

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

73 (27.3.1909)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

<p>Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.          Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.</p>	<p>Redaktion und Expedition:          Luisenstraße 24.          Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.          Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.          Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.</p>	<p>Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.</p>
<p>Druck und Verlag          Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weichmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.</p>	<p>Für den Inseratenteil verantwortlich:          Karl Ziegler in Karlsruhe.</p>

Unsere heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

### Der Bankrott des Liberalismus.

Die Geschichte der politischen Parteien, die doch mancherlei Zusammenbrüche von Parteien und Parteigruppierungen verzeichnet, hat noch nie einen jämmerlicheren, aber auch nie einen verbiedeneren Zusammenbruch gesehen, als den Zusammenbruch des Bülow'schen Reichsblocks, der gestern offiziell dem deutschen Volke notifiziert worden ist. Jämmerlich: Dem gesamten Liberalismus, von Bayer angefangen bis zu Wasserburg, ist von dem konservativen „Baarungs“-Gespons nicht „in aller Form“, sondern in ausgesuchtester Formlosigkeit die Gemeinschaft von Tisch und Bett aufgekündigt, der Liberalismus ist mit einem Fußtritt aus dem Blockhaus, in dem er sich so warm und behaglich fühlte, hinausgeworfen worden. Verdient: denn nie haben politische Parteien, bloß um in einer Gruppierung bleiben zu dürfen, die ihr wenigstens scheinbar einen Anteil an der politischen Macht gewährte, sich schlimmer prostituiert, schamloser alle Traditionen, alle Grundsätze verleugnet, als es der Liberalismus tat. Nie haben sich Parteien unwürdiger an das höchste Macht geklammert, als es die Liberalen, vor allem die Linkliberalen, taten, die zur Preisgabe aller liberalen Grundsätze bereit waren, nur um nicht, wie der ehemalige Demokrat v. Bayer so schön sagte, „ausgeschaltet“ zu werden. Der Liberalismus hat sich in allen Phasen der vor zwei Jahren mit so gellenden Fanfarenstößen eingeleiteten Blockära als der gehorliche Diener des ostelbigen Junkertums erwiesen, er hat sich nach einem schlagenden Worte des sozialdemokratischen Abgeordneten Seine „unterworfen, um nicht hinausgeworfen zu werden“ — und ist nun trotz alledem hinausgeworfen worden, weil er in einer Frage, in der freilich außer den liberalen „Prinzipien“ auch wesentliche materielle Interessen der vom Liberalismus vertretenen Bevölkerungsschichten in Frage kamen, den Junkern nicht ganz zu Willen sein wollte. Wollte? Auch das ist nicht ganz richtig. Am guten Willen, die feierlichst beschworenen liberalen Prinzipien auch in der Frage der Reichsfinanzreform zum alten Eisen zu werfen, hat es weder bei den Nationalliberalen, noch bei den Linkliberalen gefehlt. War man doch schon so weit gekommen, „vorläufig“ und „unter Vorbehalt“ auf die Nachlassener zu verzichten, die für die Konservativen der schlimmste Stein des Anstoßes und Aergernisses schienen. Der heftige Protest freilich, den diese Preisgabe der letzten liberalen Grundsätze „unter Vorbehalt“ in allen Schichten der liberalen Bevölkerung hervorrief, belehrte dann freilich die liberalen Blockpolitiker darüber, daß es selbst für liberale Untertwürfigkeit eine Grenze gebe, über die man nicht hinausgehen dürfe. Man rierte von dem Blockkompromiß ab und verkündete feierlich, man werde unter allen Umständen darauf bestehen, daß von den geforderten 500 Millionen neuer Steuern doch wenigstens ein Fünftel durch richtige Besteuern aufgebracht werde. Die Herren des Blocks, die Junker, lassen aber nicht mit sich spassen. Sie verlangten bedingungslos Unterwerfung, und da sich die Liberalen dazu denn doch nicht entschließen konnten, warf man sie mit einem Fußtritt zur Türe hinaus.

Es ist überaus ergötlich, die Wirkungen zu beobachten, die dieser Hinauswurf bei den Liberalen hervorrief. Die nationalliberale Fraktion war, wie die Blätter berichten, von der „Kündigung“ des Blocks „völlig überrascht“, und Ueberraschung, ja Verblüffung, ist auch in allen Ausprägungen der liberalen Presse zu konstatieren. Man kann sich offenbar schwer an den Gedanken gewöhnen, nicht mehr zur „patriotischen Mehrheit“ zu gehören und am Ende gar Opposition spielen zu müssen, wenn auch einige Blätter, namentlich solche linksliberaler Couleur, versuchen, daß sie schon längst das Blockhaus für baufällig gehalten hätten. Das ergötlichste aber ist, daß ein Teil der hinausgeworfenen Blockbrüder sich immer noch frampfhaft an den Gedanken hängt, die Kündigung des Blocks sei am Ende von den Konservativen gar nicht so böse gemeint gewesen, und selbst aus dem blutigen Sohn des Herrn v. Normann, daß der Block „für nationale Kräfte“, d. h. zur kritiklosen Bewilligung von Seeres-

und Marineforderungen, ja „immer noch bestehen bleiben könne“, solche Hoffnungen nähren. Das läßt vermuten, daß wenigstens die Nationalliberalen nicht abgeneigt sind, im Interesse des Weiterbestehens des Blocks auch in der Frage der Reichsfinanzreform vor den Junkern zu Kreuze zu kriechen und daß man die Berliner Meldung, wonach die nationalliberale Fraktion beschlossen habe, unter keinen Umständen in eine Beratung der indirekten Steuern einzutreten, solange nicht die Besitzsteuern im Betrage von mindestens 100 Millionen gesichert sind, nicht allzu ernst nehmen darf.

Vorläufig liegt nun die Sache so, daß die Junker entschlossen sind, mit dem Zentrum zusammen, das jetzt am Ziel seiner Wünsche angelangt ist, die Finanzreform zu „machen“ — natürlich unter Ausschluß jeglicher wirksamen Besteuer, die auch nur entfernt den agrarischen Grundbesitz treffen könnte. Sind die Liberalen bereit, auf dieser Basis bei der Finanzreform „mitzuarbeiten“, so werden die Konservativen natürlich keine Unmenschen sein und die Blockgemeinschaft gerne wieder aufnehmen. Sind sie dazu aber nicht bereit, so wird die Reichsfinanzreform ohne sie, ja gegen ihren Willen von den Konservativen und dem Zentrum gemacht werden. Das mit so großem patriotischem Lantam „ausgeschaltete“ Zentrum aber ist mehr als je Sahm im Korbe, mag nun Bülow Reichskanzler bleiben oder nicht, und es wird rücksichtslos als je seine Herrschaftsansprüche geltend machen. Der moralische und politische Bankrott des „Gesamoliberalismus“ und die Wiederaufrichtung der Zentrumshegemonie im Reich: das ist die vorläufige Bilanz des patriotischen Kreuzzuges gegen die „schwarze Gefahr“, die vorläufige Bilanz der ruhmvollen Blockära. Die weitere Entwicklung der Dinge kann man und kann insbesondere die Sozialdemokratie mit größter Seelenruhe abwarten.

### Die Interpellation wegen des franz. Poststreiks.

Paris, 26. März. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Rouanet über die vom Ministerrat beschlossenen disziplinarischen Maßregeln gegen das Ausstandskomitee der Post- und Telegraphenbeamten.

Rouanet: Es handelt sich darum, zu wissen, ob die Regierung ihre den Ausständigen gemachten Versprechungen einhalten will. Die jetzt eingeleitete Untersuchung gegen die Urheber des vorgezogenen Maueranschlags ist offensichtlich eine Verletzung dieser Versprechungen, keinen Beamten wegen des Ausstandes selbst, noch wegen der damit verbundenen Sanctionen zu maßregeln. Der in Rede stehende Anschlag ist am Dienstag noch während des Ausstandes abgesetzt und beschloffen worden, also eine Handlung, die noch mit zum Ausstand gehört. Trotz der angekündigten Untersuchung bewahren die Postleute noch ihre Ruhe, aber nur unter der Bedingung, daß das ihnen gegebene Wort gehalten wird. Man nehme sich in acht, denn man wird jetzt die ganze Arbeiterwelt in Bewegung setzen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Minister Barthou bestritt, daß die Regierung ihr Wort nicht gehalten habe und gibt eine chronologische Darstellung des Ganges der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Ausständigen, die am Dienstag Nachmittag zur Wiederaufnahme des Dienstes führten. Am Mittwoch wurde dann jene Kundgebung des Komitees angefallen, die erklärt: Wir erkennen Herrn Simpan als unseren Vorgesetzten nicht an (Tumult bei den Sozialisten) und von seiner Grobheit usw. spricht. So sprechen Beamte! (Heftige Zwischenrufe der Sozialisten.) Die Regierung hat darüber eine Untersuchung angeordnet, und ich beabsichtige noch heute, Vertreter der Postbeamten zu vernehmen. Die Regierung wird je nach den Ergebnissen der Untersuchung ihre Entscheidung treffen. Schon jetzt erklärt die Regierung aber, daß sie der Ansicht ist, sie würde ihre Pflicht vernachlässigt haben, wenn sie diesen Anschlag ohne Untersuchung und gegebenenfalls ohne Sühne ließe.

Venoit (Progressist) beleuchtet in stark ironischen Ausführungen die Haltung der Regierung während des Ausstandes als ein widerspruchsvolles Gemisch von Festigkeit in Worten, namentlich in der Kammer und von Zurückweichen in Wirklichkeit gegenüber den Ausständigen. Die Vertreter der Ausständigen haben von den ihnen gegebenen Versprechungen und bewilligten Genugtuungen gesprochen. Was für Versprechungen und Genugtuungen sind dies? (Clemenceau sagt, nichts anderes, als was ich hier auf der Tribüne gesagt habe.) Was den Anschlag angeht, was bedeuten diese Worte im Vergleich zu den vorhergegangenen Taten? Der Redner verbreitet sich über den Charakter der Bewegung und findet keine bedenklichen Merkmale in zwei Umständen: daß er nicht von Arbeitern, sondern von bürgerlichen Elementen ins Werk gesetzt wurde — und zweitens offen gegen das Parlament gerichtet war. Es handle sich um eine tiefgehende

Bewegung. Sollen das Gewerkschaftswesen und die Staatsgemalt jetzt aufeinanderstoßen? Es handelt sich um eine neue Bewegung, die den Staat jetzt von unten aufbauen will. Jedenfalls sind diese Vorgänge der letzten Woche das bedeutendste soziale Ereignis seit der Revolution.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Schnapsliebessgaben beibehalten.

Berlin, 26. März. Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages trat heute Vormittag wieder zusammen und fuhr in der Beratung des § 2 des Branntweinsteuerentwurfs fort. Die Blockfrage wurde in der Debatte mit keinem Wort gestreift. Die Abstimmung brachte eine Ueberraschung: die Reichspartei trennte sich von den Deutsch-Konservativen. Trotzdem wurde der konservative Antrag, der eine Verewigung der Liebesgaben will, mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. In rascher Folge wurden dann eine Reihe weiterer Paragraphen unverändert nach dem Entwurf angenommen.

#### Zwischen Krieg und Frieden.

##### Klärung?

Der „Südd. Reichsforr.“ wird aus Berlin, 25. März, geschrieben:

Rußland hat nunmehr auf Anregung der deutschen Diplomatie eine die Annexion Bosniens und der Herzegovina als vollzogene Tatsache anerkennende Aeußerung ergehen lassen und ist bereit, auch eine aus Wien zu stellende Frage in entsprechendem Sinne zu beantworten. Von dieser veränderten Stellung Rußlands werden alle Regierungen Nutzen nehmen. Eine bosnische Frage besteht für die Mächte nicht mehr; das in der serbischen Zirkularnote vom 10. März angebotene Mandat zur Vertretung großserbischer Wünsche oder Hoffnungen ist zurückgewiesen. Mit Oesterreich-Ungarn fordert Europa von Serbien, daß es seine bisherige Politik der Entschädigungsansprüche aufgibt. Die Sprache der Mächte in Belgrad muß jeden Zweifel darüber unmöglich machen. Unter solchen Umständen kann ein Nachgeben für Serbien nichts Demütigendes haben, nachdem es selbst die Entscheidung der Mächte angerufen hatte. Seine wahren Interessen weisen darauf hin, Zukunftsträume aus der Politik der Gegenwart auszuschneiden, die Befriedigung dringender, wirtschaftlicher Bedürfnisse, für die Europa nicht zuständig ist, in einer Wiederannäherung an Oesterreich-Ungarn zu suchen, und beide Kriege zu vermeiden, den Zollkrieg wie den andern.

#### Friedenshoffnungen in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. März. Die Wiener Presse bespricht zum größten Teil die neuen aus Belgrad und Petersburg gemeldeten Ereignisse dahin, daß nunmehr eine friedliche Lösung der Krise gesichert ist. Dieser Teil der Presse betrachtet den Verzicht des Kronprinzen Georg auf die Thronfolge als endgiltig und als Beginn des Zusammenbruchs der serbischen Kriegspartei, sowie das Einlenken Jzwolskis als Sieg des österreichisch-ungarischen Standpunktes der Konferenzfrage. — Dem „Fremdenblatt“ erscheint durch die veränderte Haltung Rußlands die Frage der internationalen Genehmigung der Angliederung einer sehr nahen und raschen Lösung zugeführt. Das Blatt trennt aber scharf davon die serbische Frage, die meint, die Gründe, die Oesterreich-Ungarn gezwungen hätten, auf eine rasche endgiltige Klärung der serbischen Frage zu drängen, beständen unverändert fort, wenn auch die Signatarmächte sich anboten, die Anerkennung der Angliederung auszusprechen.

#### Der Verzicht des Kronprinzen eine Komödie.

Wien, 27. März. Die serbische Kronprinzenfrage ist nach den vorliegenden Berichten noch unklar. Der Kronprinz ist unsichtbar und empfängt niemanden. Der Ministerrat hat die Entscheidung über den Verzicht auf den König abgewälzt. Es scheint, daß König Peter durch die militärischen Kundgebungen für den Kronprinzen schwandend geworden ist. Darum gilt es als möglich, daß der Kronprinz seine Abdankung zurückzieht. Die Sache wird sich vielleicht noch einige Tage hinziehen, bis die Kriegsgefahr entschieden ist. Mehrfache Berichte bestätigen, daß der Verzicht kein freiwilliger gewesen ist, jetzt aber will ihr der Kronprinz nicht widerrufen. Sein Bruder weigert sich noch immer, die Thronfolge anzunehmen.

Die Verständigung Oesterreichs mit Serbien angebahnt? Wien, 27. März. Graf Forgach war gestern, wie aus Belgrad gemeldet wird, zwei Stunden bei Milowanowitsch. Hierauf fand ein Ministerrat statt. Allem Anschein nach ist somit die österreichisch-serbische Verständigung in die Wege geleitet. (Weitere Telegramme auf Seite 8.)

Politische Uebersicht.

Zum englisch-deutschen Flottenkonflikt.

Die Flottendebatten im englischen Unterhaus sind beendet und das Parlament wendet sich andern Aufgaben zu. Den aufregenden Tagen war die Erschöpfung gefolgt, die letzten Redner wurden kaum mehr angehört. Am nächsten Montag allerdings muß sich das Haus nochmals mit der Frage beschäftigen; an diesem Tage kommt bekanntlich das von Balfour eingebrachte Votum zur Abstimmung. Eine Ablehnung desselben ist sicher; im Unterhaus findet sich keine Mehrheit, die die Meinung vertritt, die Regierung müsse mit den Flottenrüstungen noch weiter gehen. Ohne die deutsche Ablehnung auf den englischen Vorschlag und die Beschleunigung der Schiffsbauten auf deutscher Seite hätten die englischen Seehäfen in der großen Masse niemals den Resonanzboden gefunden, wie es diesmal geschah. Im übrigen aber läßt sich konstatieren, daß in England der patriotische Raummel bereits im Abflauen begriffen ist.

„Daily News“ kommen bei einer nochmaligen Besprechung der bekannten Differenzen zu folgenden Schlüssen: Durch die Mitteilungen der beiderseitigen Staatsmänner seien die Dinge wohl geklärt, die Resultate aber seien entmutigend. Indem die deutsche Regierung es ablehnte, die Frage einer Beschränkung der Flottenrüstungen überhaupt zu diskutieren, habe sie eine größere Verantwortung auf sich geladen, als wenn sie einen bestimmten Vorschlag als ungeeignet zurückgewiesen hätte. Denn nach einer solchen glatten Abweisung sei eine Wiederannäherung schwer zu erneuern. Es wird dann hervorgehoben, daß vor allem die Sozialdemokratie für eine Verständigung und gegen den deutschen Flottenplan, wie gegen den modernen Imperialismus überhaupt sei. Es wirke in etwas veröhnend, daß die beiden Parteien (Sozialdemokratie und Zentrum), die gegen die weitgehenden Flottenpläne seien hier überschätzt das Blatt die Zentrumspartei, bei den letzten Reichswahlen die Mehrheit auf sich vereinigten. Durch die ungerechte Wahlkreiseinteilung werde die Majorität des Volkes im Reichstag zu einer Minorität verwandelt. Die andern Parteien, bis zu den sogenannten Radikalen, unterstützen die Regierung. Genau genommen könne man sagen: „Die Majorität der deutschen Nation ist gegen den Imperialismus, aber wir haben mit der einfachen Tatsache zu rechnen, daß dort, wie anderswo, die herrschende Klasse es ist, welche regiert.“ In diesen Worten stellt hier das englische Blatt die durchaus zutreffende und für das deutsche Volk so blamable Tatsache fest, daß in Deutschland gegen die ungeheure Mehrheit der Nation „regiert“ wird.

Deutsche Politik.

Ein nationalliberale Erbschaftsteuervorschlag. Die „Nationalzeitung“ bringt einen völlig ausgearbeiteten Vorschlag betreffend eine neue Erbschaftsteuer, der ihr von der nationalliberalen Reichstagsfraktion zugegangen ist. Die Erben werden in vier Klassen eingeteilt. Bei der ersten Klasse — Ehegatten, eheliche Kinder, uneheliche Kinder aus dem Vermögen der Mutter, Abkömmlinge der genannten Personen — soll die Steuer einsehen bei 10 000 Mark mit einem Prozent, steigend bis zu 5 Prozent bei einer Erbschaft von einer Million. Bei Klasse II beginnt die Steuerpflicht bei 2000 Mk. mit 6 Prozent und steigt bei einer Million Mark auf 16 Prozent; in Klasse III — ebenfalls mit 2000 Mk. beginnend — steigt die Steuer von 10 Prozent auf 20 Prozent, wenn die Erbschaft über eine Million beträgt. Endlich in Klasse IV — ebenfalls beginnend bei 2000 Mk. — steigt die Steuer von 15 Prozent auf 30 Prozent bei einer Erbschaft von einer Million. Diese Steuer ist als eine Erbschaftsteuer zu betrachten und soll rund 100 Millionen Mark bringen. — Die „Nationalzeitung“ meint dazu, daß der Entwurf eine Grundlage bieten könne für die weitere Besprechung der Öffentlichkeit und für die Beratung im Reichstage. Die neue Reichsversicherungsordnung soll im Laufe der nächsten Woche dem Bundesrat zugehen. Gleichzeitig wird

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

73 (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) Aber, liebe Anna-Maria, das würde auch jeder andere Verzeihe, lieber Grenwitz, das würde nicht jeder andere getan haben, und vor allem würde es der Baron, dessen Kyroses-ungefälliges Wesen, selbst den Standesgenossen gegenüber, sprichwörtlich ist, nicht getan haben, wenn er nicht in Herrn Stein auch so einen Ritter vom Geist, das heißt, einen Gefinnungsgenossen, einen Freidenker und Freiheitshelden, endlich einen unmoralischen Menschen, um das Wort zu wiederholen, das vorhin deinen Unwillen erregte, lieber Grenwitz, und von dem du mir jetzt zugeben wirst, daß es leider das Passende ist — gefunden zu haben glaubst. Die Baronin schwieg, in dem wohlthuenden Bewußtsein, ihre Ansicht freigelegt zu haben; der Pastor schwieg, die edle Gönnerin in diesem Genusse nicht zu stören und der Baron schwieg, weil er schlechterdings nichts zu sagen wußte. In dieses dreifache Schweigen hinein ertönte vom Gausfur her, auf welchen die Tür des Zimmers führte, das Miauen einer Katze, dem sofort das laute zornige Klaffen eines Hundes folgte. Diese Töne waren im Schlosse, wo weder Hunde noch Katzen geduldet wurden, etwas so unerhörtes, daß die im Zimmer Befindlichen sich erstaunt ansahen. Was bedeutet denn das? sagte der Baron aufstehend und die Tür öffnend. Ah, sieh da, Herr Baron! ertönte eine helle, klare Stimme. Es ist Herr Timm! sagte dieser zu den im Zimmer Befindlichen zurückgewandt, und dann zu dem draußen: Wollen Sie nicht näher treten, Herr Geometer? Neunundzwanzigstes Kapitel. Der, welcher dieser Aufforderung des Barons sofort folgend, in das Zimmer trat, war ein junger Mann von vielleicht fünfundsiebzig Jahren, obgleich die frische Farbe

der Gesichtsbildung verrieth, daß er in Form einer besonderen Beilage zum „Reichsanzeiger“. Diese Beilage wird auch als Broschüre gedruckt im Buchhandel käuflich zu haben sein.

Aufruf an den Reichstag. In diesen kritischen Tagen bilden sich eine Reihe Männer aus den Gebieten der Wissenschaft und der Kunst ein, daß sie es fertigzubringen vermögen, den Blockreichstag zu fruchtbarer Arbeit zu befehren. Sie wollen dieses Kunststück mit einem Aufruf fertig bringen, den sie soeben an den Reichstag erlassen. Es wird darauf hingewiesen, daß es ebenso der Gerechtigkeit wie der Zweckmäßigkeit entspricht, die notwendigen neuen Einnahmen des Reiches im wesentlichen durch Steuern auf den Besitz der Wohlhabenden und auf Genussmittel des Massenverbrauchs zu beschaffen. Die Verhandlungen des Reichstages hätten eine große Enttäuschung gebracht, das Resultat der monatelangen Arbeit sei — nichts. Eine Vertagung der Finanzreform wäre eine schwere Gefahr für das Vaterland. Das Singen und Wangen in der Ungewißheit sei unerträglich. Es handele sich um eine Lebensfrage von Reich und Volk, die eine volle und rasche Bejahung verlannt.

In diesem Aufruf ist eine scharfe Verurteilung der Blockparteien enthalten, die in einer Tätigkeit von zwei Jahren, den schließlichen Beweis ihrer vollendeten Unfähigkeit bewiesen haben. Freigeleitete Kleinbauern. Obgleich im württembergischen Bauernbund mit verschwindenden Ausnahmen nur kleine und mittlere Bauern organisiert sind, die von der Nachschleuder, wie sie die Reichsregierung plant, fast garnicht oder nur geringfügig getroffen werden würden, hat sich der Ansehluß desselben dennoch durch eine öffentliche Erklärung der Stellung der Agrarier im Zirkus Busch angegeschlossen. In der Erklärung heißt es: „Eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Kinder halten wir für eine durchaus verfehlt steuerliche Maßregel; dagegen sind wir bereit, zur Beseitigung der Finanznot des Reiches einer Besteuerung des Besitzes der Lebenden zuzustimmen. Wir bedauern die ablehnende Haltung der Verbündeten Regierungen gegen eine Dividendensteuer, eine Umsatzsteuer auf großkapitalistische Betriebe (Miesmüllerei, Warenhäuser usw.) sowie gegen einen Ausfuhrzoll auf Kohlen und Kali. Die Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Konfessionen ersuchen wir um Ablehnung jeder Reichssteuer und um Wahrung der den süddeutschen Brennern seither zustehenden Rechte. Dem neuen Vorschlage der Subkommission des Reichstages wäre das Monopol entschieden vorzuziehen.“ Wenn die Kleinbauern wüßten, wie sie von den Bauernbundsdeputierten hinter sich geführt werden, würden sie zur Frage der Nachschleuder sicher eine andere Haltung einnehmen; denn sie werden von dieser Steuer ja garnicht betroffen.

Badische Politik.

Flaunmacherer.

Das „Dementi“ der „Karlsruher Zeitung“ über die Neuananschaffung der 4. Klassewagen mit Sitzgelegenheit bestätigt, wie wir schon gestern hervorgehoben haben, nur die Tatsache, daß mit der Anschaffung von 4. Klassewagen begonnen wird. Ein dringendes Bedürfnis nach der neuen Wagenart lag absolut nicht vor und wenn jetzt geparkt werden soll, erst recht nicht. Wir haben in Baden keine 4. Klasse und deshalb brauchen wir auch keine Wagen, die man als 4. Klassewagen bezeichnen kann. Das Mandat, das hier inszeniert wird, ist durchsichtig genug, um sofort durchschaut werden zu können. Das, was jetzt gemacht wird, ist nur der Anfang. Die Einführung der 4. Wagenklasse ist im Eisenbahnministerium nicht erst seit gestern geplant, damit rechnete man schon, als die Tarifreform „gemacht“ wurde. Unter dem Scheinmantel der Sparsamkeit fängt man mit der Beseitigung der beschleunigten Personenzüge, aber

gleichzeitig auch mit dem Bau von 4. Klassewagen an. Einsteilen werden diese Wagen „württembergisch“ eingeführt; aber so, daß später leicht die „preussische“ 4. Klasse daraus gemacht werden kann. Das „Dementi“ der „Karlsruher Zeitung“ ist lediglich ein Verhöhnungspulver, darauf berechnet, die zur Einführung der 4. Klasse nötigen Vorbereitungen ungehindert weiter treffen zu können.

Diese Tatsachen liegen so klar zu Tage, daß jedermann der die letzten Jahre nicht verschlafen hat, sie mit Händen greifen kann. Was aber tut ein Teil der nat.-lib. Presse? Obkircher hat in Freiburg gegen die geplanten Maßnahmen scharf protestiert. Jetzt aber, nachdem das durchsichtige „Dementi“ der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht wurde, fängt die nationalliberale Presse wieder an zu bremsen und zu beruhigen. So schreibt ein Karlsruher Korrespondent der „Straßburger Post“ im Anschluß an das offiziöse „Dementi“:

„Die Kritik Obkirchers und die dadurch verursachte Aufregung wäre aber selbstverständlich unentbehrlich, wenn die Zeitungsnotiz über die Bestellung von Wagen nach dem Muster der württembergischen 4. Klasse-Wagen alsbald richtiggestellt worden wäre. Nach der nunmehrigen Aufklärung kann das Vorgehen der Regierung keiner Kritik mehr unterliegen, denn es soll der derzeitige Zustand beibehalten werden, wonach auf den nach Württemberg führenden Strecken, wie z. B. Karlsruhe-Geisbrunn Wagen gefertigt werden, die auf dem badischen Teil der Strecke als 3. Klasse auf dem württembergischen aber als 4. Klasse-Wagen gelten, jedoch ein Umsteigen der Reisenden auf den Grenzstationen nicht nötig ist.“

Da haben wir's. Das ist genau dieselbe Taktik, welche die Nationalliberalen bei der Frage der Tarifreform eingenommen haben. Sie fallen eben immer wieder auf die Regierungsversprechungen herein, auch wenn diese buchstäblich als Floskeln erwiesen haben. Auf die Nationalliberalen ist eben in keiner Frage Verlaß. Sie runzeln heute die Stirne und rufen morgen der Regierung So-ja-na entgegen. Hoffentlich läßt sich das badische Volk diesmal nicht über den Dösel hängen.

Die Zentrumspresse

befolgt beim Wahlkampf die Taktik, die Gegner, auf deren bisherige Mandate es das Zentrum besonders abgesehen hat, persönlich in der geschäftigen Weise anzugreifen. Den Bezirk Donaueschingen möchte das Zentrum diesmal gewinnen. Ein Mittel zu diesem Zweck erblickt die Zentrumspresse im persönlichen Kampf gegen den bisherigen Abgeordneten dieses Bezirkes, Herrn Hilpert. Hilpert ist eine der sympathischsten Persönlichkeiten der nationalliberalen Fraktion; ein schlichter, aber derer Landwirt mit relativ freibleiblichen Auffassungen. Er ist auch einer der wenigen nationalliberalen Abgeordneten, die in ihrem Bezirk fleißig arbeiten. Gerade bei letzterem Umstand aber scheint dem Zentrum besondere Veranlassung gegeben zu haben, Hilpert persönlich verleumdend anzugreifen. Auf Hörsingen hin wird er alle paar Tage zur Rechenschaft gezogen und zur Weichte aufgefordert. Dabei wird ihm fort und fort der Vorwurf der Unwahrheit gemacht. An dieser Heße beteiligte sich in erster Linie die sattem bekannte „Freie Stimme“. Hilpert hatte gegen dieses Blatt Klage angestrengt, die dieser Tage vor dem Radolzell'schen Schöffengericht zum Austrag kam. Das genannte Blatt hatte in einem Artikel behauptet, Herr Hilpert habe in einer Rede Unwahrheit ausgesprochen, „er könne seinen Zuhörern Unwahrheit über Unwahrheit sagen, sie glauben alles, verstehen nichts, merken die Unwahrheit nicht heraus und wer den Ausführungen Hilberts Glauben schenkt, ist betrogen und irreführt.“ Die Verhandlung endete mit einem Vergleich, nach welchem der Beklagte Redakteur Bopp die Beleidigungen zu widerrufen und sämtliche, nicht unerhebliche Kosten zu tragen hat.

Nicht alle von der Zentrumspresse persönlich Angeriffenen firengen Klage an; würden sie es tun, dann hätten die Schöffengerichte viel Arbeit mit solchen Klagen. Dabei entrußt sich die Zentrumspresse Tag für Tag über die

Stunde in Fasziv. Sie wird gegen Abend mit dem Einpänner herüberkommen, Sie abzuholen. — Mit der Vermessung von Saffitz wären wir fertig, Herr Baron. Wenn es Ihnen recht ist, will ich jetzt sogleich die Karten zeichnen, wenn die Frau Baronin die Güte haben will, mir ein Zimmer des Schlosses einzuräumen.

So sprach Herr Timm und griff in die Tasche nach seinem Taschentuche, um sich die von Schweißtröpfchen perlende Stirn abzutrocknen. Da er sich aber noch zur rechten Zeit darauf besann, daß das betreffende, so überaus nützliche Stück der Toilette sich für den Augenblick bei ihm in einem keineswegs salonsfähigen Zustand befand, so ließ er es, wo es war, fuhr mit der Sand über Stirn und Gant und schaute so vergnügt im sich, als ob ihm die Grenzwörter Bestellungen, die er im Schweiße seines Angesichts vermessen mußte, erb- und eigentümlich gehörten.

Gewiß, sagte die Baronin, bei der Herr Timm wegen seiner auffallenden Anspruchslosigkeit in großer Eunst stand und die unwillkürlich einen Mann schätzen mußte, der sich durch nichts imponieren ließ, und den nichts aus der Fassung zu bringen vermochte; gewiß, Herr Timm. Sie wissen, daß Sie uns zu jeder Zeit willkommen sind. Sie werden hier, wo Sie nichts stört, besser arbeiten können, als in der Stadt, und es ist ja zu unserm beiderseitigen Vorteil, daß die Arbeit möglichst schnell beendet wird. Sie haben doch Ihre Sachen gleich mitgebracht, Herr Timm?

Steht alles schon auf dem Hausflur, wo es der ländliche Jüngling, welcher die Deländer lenkt, die mich im Hundetrab von Saffitz hierher kutschierten, deponiert hat; sagte Herr Timm, dessen „Sachen“ aus einem kleinen melancholisch aussehenden Koffer bestanden, in welchem etwas reine und nicht viel schmutzige Wäsche und die sonstigen Stücke seiner nicht eben luxuriösen Garderobe in chaotischer Verwirrung durcheinander lagen, und aus einer großen Mappe, die seine Beidenmaterialien und Flurkarten enthielt. Ich bedarf nur noch der Anweisung auf einen Ihrer dienstbaren Geister, der mich auf das mit von Ihnen gütigst angebotene oder anzuhelfende Zimmer führt, um mich sofort häuslich einrichten zu können.

Verlogenheit" der andern politischen Zeitungen. Speziell der „Bad. Beobachter“ tut in dieser Beziehung das Möglichste, dabei wird er selbst alle paar Tage auf der Unwahrheit ertrappt. Da die Zentrumswähler fort und fort aufgefördert werden, alle nicht katholischen Blätter zu meiden, erfahren sie natürlich in den meisten Fällen nichts von dem Treiben der Zentrumspresse. Um so mehr hat die übrige Presse Ursache, diese Taktik der „Waldmichelei“ zu durchkreuzen.

Wer ist nun eigentlich Eisenbahnminister.

Herr Oberkircher hat in seiner Freiburger Rede u. a. der Meinung Ausdruck gegeben, daß nicht Herr Marschall der eigentliche Urheber der neuerdings beliebten Sparjamkeit im Eisenbahnbetrieb sei, sondern der Finanzminister Honfcell. Das klingt ohne weiteres glaubhaft, denn Herr v. Marschall spielt im Staatsministerium eine noch weit geringere Rolle, als in dem Ressortministerium, an dessen Spitze er, weiß Gott durch welchen Zufall gekommen ist. Wir halten einen solchen Zustand für unhaltbar und für konstitutionell gefährlich. Für das Eisenbahnministerium ist Herr v. Marschall die verantwortliche Persönlichkeit. Herr von Marschall ist aber nur dem Namen nach Minister; die Geschäfte des Ministers besorgt sein Ministerialdirektor und Herr Honfcell. Herr v. Marschall hat sich auf den beiden letzten Landtagen wiederholt schwere Blößen gegeben und sich und seine Mäite in die peinlichste Situation gebracht. Es hat sich dabei jeweils mit aller Klarheit gezeigt, daß der Minister gar nicht wußte, was um ihn vorging. In der Verzweiflung gab er dann feierliche Erklärungen ab, durch die er sich notdürftig den Rückzug bedenklich machte. Allein so kann und darf das doch nicht weitergehen, zumal jetzt, wo wir vor einer der schwierigsten Situationen stehen. Die Eisenbahnen erfordern an ihrer Spitze einen ganzen Mann; es geht nicht, daß der verantwortliche Leiter dieses so wichtigen Verwaltungszweigs die Rolle einer Schachfigur spielt. Wenn da nicht bald Remedeur geschaffen wird, muß im kommenden Landtag das offen gesagt werden, was bisher schon andeutend, vom dem Eisenbahnminister aber offenbar nicht verstanden wurde.

Unsere Volksschule auf dem Lande

hat nicht nur einen qualitativ und quantitativ ungenügenden Unterricht und damit eine Schädigung der Volkswirtschaft zur Folge, auch die Lehrer leiden unter den traurigen Zuständen. Der Gesundheitszustand der Volksschullehrer ist in den letzten Jahren rapid zurückgegangen. Nach der „Karlsruher Ztg.“ vom 8. und 21. März mußten innerhalb 14 Tagen nicht weniger als 52 Hilfslehrer für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen angewiesen werden. Das ist eine erschreckend hohe Zahl, die zu ernstlichen Nachdenken alle Veranlassung gibt. Die Situation verschlimmert sich aber noch mehr, wenn man weiterhin in Betracht zieht, daß noch lange nicht alle erkrankten Lehrer und Lehrerinnen Hilfskräfte zugewiesen bekommen. So mußte beispielsweise in einem größeren Schulorte des Unterlandes vor reichlich vierzehn Tagen zugleich drei jüngere Lehrkräfte wegen Erkrankung der Kernorgane für längere Zeit beurlaubt werden, für die bis heute noch keine Vertretung geschickt worden ist. Die größere Intensität des Unterrichts, wie sie der neue Lehrplan verlangt, brachte nach dem sachverständigen Gutachten des verstorbenen Oberlehrers Dr. Weggold an sich schon eine bedeutende Mehrbelastung des Lehrpersonals. Das Kombinations- und Ueberstundenystem aber, das in zahllosen Schulgemeinden eingeführt wurde, stellt an die physische und psychische Leistungsfähigkeit der Lehrenden Anforderungen, denen der Durchschnittsmensch nicht gewachsen ist. So ergibt sich diese bedenkliche Erscheinung, an deren Beseitigung die Lehrer, deren Familien, die Schule und nicht zuletzt die Steuerzahler gleichmäßig interessiert sind.

Dieses Schulkelend trifft man nicht nur in den abseits gelegenen Landgemeinden; auch die Orte in der Nähe der großen Städte weisen geradezu ungeheuerliche Schulverhältnisse auf. Wir werden in den nächsten Tagen einmal die Schulverhältnisse der Orte im 10. bad. Reichstagswahlkreis beleuchten. Kein einziger Ort weist normale Schulverhältnisse auf.

Wollen Sie die Güte haben, jenen Klingelzug zweimal zu ziehen, sagte Anna-Maria mit huldvollem Nicken. Mit Vergnügen, sagte Herr Timm, diese instrumentale Methode des Beschwörens dienstbarer Geister ist viel bequemer, als meine vokale, und auch viel wirksamer, wie ich sehe.

Der eintretende Bediente erhielt den Auftrag, Herrn Timm auf sein Zimmer zu führen.

Es steht schon seit Wochen für Sie bereit, Herr Geometer; sagte die Baronin.

Sie sind unsichtig und gütig, wie die Vorlesung selbst, gnädige Frau; sagte Herr Timm aufstehend und der Baronin ohne Umstände die Hand küßend; auf Wiedersehen, meine Herrschaften, bis zum Abendessen, bei dem Sie hoffentlich wie ich erscheinen werden, das heißt mit guter Laune und noch besserem Appetit; und er folgte leichten Schrittes dem Bedienten aus dem Gemache.

Wirklich ein charmanter Mensch, der Herr Timm, sagte die Baronin, so harmlos, unbefangene, anspruchslos, so ganz sich seiner Stellung in der Gesellschaft bewußt, und nicht jenseits oben hinauswollend, wie gewisse andere Leute.

Ja, ja wohl, bestätigte der Pastor, ein äußerst charmanter, bescheidener junger Mann, und der sowohl was seine Talente betrifft, die wirklich überraschend sind, als auch wegen der angesehenen Familie, aus welcher er stammt, Beachtung verdient. Gustava kennt seine Familienverhältnisse genau; auch die innere mich aus meiner Grundsatzzeit her sehr wohl seines Herrn Vaters, eines ausgezeichneten Advokaten, der sein bedeutendes Vermögen kurz vor seinem Tode in einer unglücklichen Spekulation verlor. Seine Verwandten befinden sich zum Teil in ganz respektablen Stellungen. Ein Onkel von ihm ist Major. Auch Herr Timm war anfangs einer militärischen Karriere bestimmt, und war, so viel ich weiß, schon Fähnrich, als er infolge der großen Verluste seines Vaters diese Laufbahn aufgab, um sich dem Baufach zu widmen. Er wünscht schließlich, die Akademie in der Residenz beziehen zu können, nur fehlt es ihm leider — der Pastor machte mit dem Daumen und Zeigefinger seiner rechten Hand eine bezeichnende Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Das Blatt der „Karlisten“.

Nach der „Deutsch. Reichspost“ wird der bisher liberale „Godeheimer Generalanzeiger“ am 1. April eingehen und an seine Stelle eine neue rechtsstehende Zeitung „Badische Rundschau“ erscheinen, die als Organ der Anhänger des Pfarrers Karl den Gedanken eines evangelischen Zentrums vertreten.

Bis jetzt aufgestellte Landtagskandidaten.

In den 73 Landtagswahlkreisen unseres Landes haben bis jetzt Kandidaten aufgestellt: Sozialdemokraten 73, die Demokraten 7, die Konfessions- und Bündler 9, das Zentrum 26, die Nationalliberalen 22, die Nationalsozialen 2, die Freisinnigen 3.

Ausland.

Schweiz.

Ein neues Arbeiterschutzgesetz. Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt hat das Arbeiterschutzgesetz, das auch den Dienstboten eine Freizeit garantiert, in zweiter Lesung angenommen; es wurde beschlossen, für Vorlagen zur Errichtung einer Arbeitslosen-Versicherung und Unterstützung privater Arbeitslosenvereine einzutreten.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Deputiertenkammer. In der fortgesetzten Beratung über die Maximalarbeitszeit für die Bergarbeiter wurde heute ohne Widerspruch beschlossen, daß die höchste Arbeitszeit — Ein- und Ausfahrt inbegriffen — 9 Stunden betragen soll. Die achtstündige Arbeitszeit war vorher mit 70 gegen 39 Stimmen verworfen worden.

Oesterreich.

Wien, 26. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, die Regierung möge ihren verfassungsmäßigen Einspruch auf die gemeinsame Regierung vollauf ausüben, um sie zu veranlassen, ihre Bemühungen um die Erhaltung des Friedens energisch und andauernd fortzusetzen.

Frankreich.

Die Kosten der Marokkopolitik. In der vorgestrigen Sitzung der Deputiertenkammer standen die Nachtragsforderungen für die Operationen in Marokko auf der Tagesordnung. Jaures verlangte Vertagung und wünschige Aufklärung über die von dem Gesandten Regnault in Fez geführten Verhandlungen und über die nach Angabe mehrerer Zeitungen dabei zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten. Minister Pichon erklärte, er werde erst dann Mitteilungen machen können, wenn die Verhandlungen beendet seien. Sie gingen in befriedigender Weise vor sich und es bestehe keine Meinungsverschiedenheit. In wesentlichen Punkten hätten die Verhandlungen bereits zum Ziele geführt. Die Kammer lehnte den Nachtragsantrag mit 416 gegen 68 Stimmen ab und nahm die vom Senat bereits bewilligten Nachtragskredite in Höhe von 24 319 595 Francs mit 431 gegen 68 Stimmen an. — Der Sozialist Constant brachte dann neue Einwendungen gegen die beträchtlichen Ziffern der für Marokko gemachten Ausgaben vor. Die Kammer nahm dann ohne Widerspruch einen Antrag Constant an, dem auch Finanzminister Caillaux zustimmte und nach welchem noch vor dem Monat Juli eine Zusammenstellung der marokkanischen Ausgaben vorgelegt werden soll. Der Minister des Äußern Pichon erklärte, Mulay Hafid habe im Prinzip die Notwendigkeit, diese Summen an Frankreich zurückzugeben, anerkannt. Hierauf erwiderte Jaures, daß diese Mulay Hafid zu einer unfinanziellen Politik treiben, die Abdul Afis zu Grunde gerichtet habe. — Hierauf wurde der Nachtragskredit von 5 889 158 Francs genehmigt.

Italien.

Die Präsidentenwahl der Deputiertenkammer hatte folgendes Resultat: 436 Stimmen wurden abgegeben; davon entfielen auf Marcora 308 Stimmen und auf den Sozialisten Costa 52 Stimmen; ungültig waren drei Stimmen, unbeschrieben 73 Stimmzettel. Die Wahl Marcoras wurde von allen Parteien, ausgenommen der Linken und der äußersten Rechten, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Cappelli, Finodiaro Aprile Guicciardini und der Sozialist Costa. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Genosse Costa wurde seinerzeit als Teilnehmer an den Kämpfen des italienischen Proletariats zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist einer der ältesten sozialistischen Parlamentsmitglieder in Italien.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März.

Die Etatberatung wird fortgesetzt. Beim Etat des Reichsamts des Innern war ein Besoldungstitel für die Bureaubeamten des statistischen Amtes an die Budgetkommission zurückverwiesen worden. Auf Antrag der Kommission wird jetzt der Titel genehmigt und eine Resolution beschlossen, den Reichszentralrat zu ersuchen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, durch welche einheitliche Bestimmungen für sämtliche Reichs-Besoldungen festgesetzt werden: 1. über die Pauschalvergütung an Beamte für Schreibergeschäften, 2. über die Beschäftigung der Bureaubeamten. — Es folgt ein Etatstiel aus dem Militär-Etat betreffend mehrere Kommandanten, deren Stellen die Budgetkommission erneut als künftig wegfällig zu bezeichnen beantragt. Das Haus tritt diesem Beschlusse bei. — Weiter ist zu beschließen über den Titel aus dem Postetat betreffend Vergütung an auswärtige Post- und Telegraphen-Behörden sowie an Eisenbahnen, Schiffs- und Telegraphen-Unternehmungen. Die Budgetkommission beantragt jetzt hierbei den Vermerk: Verträge sind dem Bundesrat und Reichstag in geeigneter Weise vor Beschlußfassung über die angeforderten Etatsummen zur Kenntnis zu bringen.

Abg. Erzberger empfiehlt als Referent diesen Antrag mit dem Hinzufügen, daß die Regierung sich in der Kommission auch schon zur Vorlegung der Verträge bereit erklärt habe.

Der Titel wird genehmigt und der Vermerk zum Beschluß erhoben. Weiter folgt der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. Erzberger (Zentr.) weist hin auf das abnorme Anwachsen des Pensionsbestands. Die Kommission habe deshalb an die Regierung und speziell die Geeseresverwaltung das Ansinnen gestellt, künftig eine mittlere Linie bei den Pensionierungen einzuhalten zwischen den Rücksichten auf die Erfordernisse des Geeres und auf die finanzielle Lage des Reiches. Beamte, von denen es ausgeschlossen erscheint, daß sie wieder aktiv würden, müßten pensioniert und nicht bloß, um sie im Genuß ihres Gehaltes zu belassen, zur Disposition gestellt werden.

Abg. Graf Oriola (natl.) bestätigt noch als Referent, daß in letzterer Hinsicht in bezug auf Voraussetzungen für die Dispositionsstellung von Beamten des auswärtigen Amtes der Schatzsekretär bereits befriedigende Zusicherungen gegeben habe.

Abg. Göttsch (fr. Bg.) weist noch hin darauf, welche vorteilhafte Einwirkung die Einrichtung der Feldwebelkandidaten auf den Pensionsfonds haben würde.

Generalleutnant Ballet de Barres tritt der Auffassung entgegen, als sei die Summe der Pensionen für Offiziere so außergewöhnlich gestiegen.

Nach Bemerkungen des Abg. Würde (natl.) über die Art der Bekanntmachungen des Reichs-Invalidenfonds werden der Etat des Pensionsfonds und auch gleich der des Invalidenfonds genehmigt. — Debatteles wird noch eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen betreffend Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs wesentlicher Verbilligung der Verwaltung des Invalidenfonds. — Es folgt ein Kommissionsbericht über die neuen vom Bundesrat festgestellten Grundsätze für Anstellung von Militärärzten im Reichswehr- und Kommunaldienst. Die Kommission beantragt zwei Resolutionen betreffend Ergänzung dieser Grundsätze nach verschiedenen Richtungen hin.

Abg. Raden (Zentr.) begrüßt den Entwurf und empfiehlt ihn zur Annahme.

Generalleutnant Ballet de Barres erklärt, daß auch die Militärverwaltung der Frage lebhaftes Interesse entgegenbringt. Man sei geneigt, die Lage der Militärärzte in jeder Weise zu verbessern.

Damit schließt die Diskussion. Die Grundsätze werden genehmigt, die Resolutionen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Automobil-Gesetzes. Zunächst wird verhandelt über die Paragraphen betreffend die Verkehrs-vorschriften.

Abg. Prinz Carolath (natl.) bemerkt, die neuen Vorschriften seien Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand, so besonders in Bezug auf die Prüfung der Chauffeure.

Literatur.

Ein eigenartiges Unternehmen ist die Zeitschrift „Wohin reise ich?“, deren erste Nummer uns vorliegt. Es ist nämlich eine Verbindung von Reisezeitschrift mit Familienblatt. Während das Hauptblatt Artikel über den Nordd. Lloyd, den Harz, „Kleine Nachrichten“ und zwei Preisausgaben enthält, finden wir in der Unterhaltungsbeilage „Zu Hause“ den Beginn eines Romans und eine lustige Seereise von Leo Brenner, sowie eine köstliche Humoreske von Spiridion Gopevic und eine feitere „Bobrica-Geschichte“ von Marco Brociner, nebst anderem Humoristischem, sowie „Müßliche Bunte“, „Für sparsame Hausfrauen“, ein rolliges Reisefeuilleton aus Paraguay und eine Bäckerschau. Da der Preis für das reichlich Gebotene und die seine Ausstattung „Anschlußpapier und viele Illustrationen“ nur 1 Mk. pro Quartal beträgt, dürfte das neue Blatt viele Freunde finden. Probenummern sind gratis und franco durch jede Buchhandlung oder direkt von der Expedition von „Wohin reise ich?“ (Stuttgart, Poststraße 9) zu beziehen.

Im Verlag von J. S. B. Dieck Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Das theoretische System von Karl Marx. Von L. W. Boudin. Aus dem Englischen überfetzt von Ruffe Kautsky. Mit einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Karl Kautsky. XX und 278 Seiten. (Band 46 der Internationalen Bibliothek.) Preis broschiert 2,50 Mk., gebunden 3 Mk.

Die vorliegende Schrift war bestimmt, das Englisch sprechende Publikum über das Wesen des Marxismus und über an ihm geübten Kritik aufzuklären. „Als eine deutsche Uebersetzung fertiggestellt wurde“, schreibt Karl Kautsky in der Vorrede, „habe ich sie freudig begrüßt. . . Eine zusammenfassende Darstellung, die die springenden Punkte des Marxismus Systems kurz entwickelt und im Anschluß daran die wichtigsten Einwände der hervorragenden seiner neueren Kritiker unterfucht, wird vielen als Einführung in das Studium der Marztkritik und des Marxismus selbst willkommen sein.“

Baden-Baden.

Donnerstag, 1. April. 30. Vorst. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. Zum erstenmal: „Bestiegelt“, komische Oper in 1 Akt von Leo Blech. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 27. März. 34. Vorst. auf. Ab.: „Lakme“, Oper in 3 Akten von Delibes. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Die Besucher des Parketts werden ersucht, in feierlicher Kleidung (Herren im Frack, Damen in hellen Kleidern) zu erscheinen.

Sonntag, 28. März. B. 49. „Sibylis“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, 30. März. A. 52. „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 1. April. C. 49. „Candide“, ein Mysterium in 3 Akten von Schat. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Freitag, 2. April. A. 51. „Die Boheme“, Szenen aus Henry Murgers „Bode Boheme“ in 4 Bildern von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 3. April. B. 50. Neueinstudiert: „Die Duitons“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 4. April. C. 50. „Die Eugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Montag, 5. April. A. 53. „Herodes und Marianne“, Tragödie in 5 Akten von Sebhel. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 11 Uhr.

von 4. Klasse. Wagen „Württemberg“ leicht die „Schicht“ werden kann. „ung“ ist lediglich. die zur Ein- teilungen unge-.

daß jedermann. t, sie mit Gän- nat. lib. Briefel geplanten Maß- nach dem durch- „ung“ veröffent- Presse wieder an- ein Karlsruher Post“ im An-

berurteilte Aus- schieben, wenn die Wagen nach dem- ragen als bald rich- rigen Aufklärung- Kritik mehr- ritte Zustand be- rittenberg führen- um Wagen gefah- erede als 3. Klasse- esse-Wagen gelten- en Oeangstationen

de Taktik, welche Tarifreform ein- wieder auf die- nn diese bündel- Auf die Natio- af. Sie ruzeln- Regierung So- badische Post

er Gegner, auf- n besonders ab- en Weise anzu- en möchte das- zu diesem Zweck- n Kampf gegen- s, Herrn Hil- sten Persönlich- n schlichter die- n Auffassungen- ernen Abgeord- ernen. Gerade der- besondere Ver- nlich verlegend- alle paar Tage- aufgefördert- f der Umkehr- sich in erster- „Silber- die dieser Lage- Ausstrag kam- rifel behauptet- hres ausge- heit über Un- nichts, merken- n Ausführungen- n und irre- it einem Ver- Bopp die Be- nndt unerseh-

önlich Angerif- n, dann hätten- Plagen. Do- r Tag über die-

mit dem Ein- Mit der Ver- Baron. Wenn- arten zeichnen- will, mir ein- e Tasche nach- ichtropfen per- ch zur rechten- überaus nüt- öhlich bei ihm- befand, so ließ- rirn und Goat- die Grenzüber- angeht ver- den.

Timm wegen- großer Gurst- haben mußte,- n nichts aus- Herr Timm- kommen sind- sser arbeiten- nerm beider- schnell beendet- mitgebracht,

es der Länd- die mich im- poniert hat;- nem kleinen- in welchem- und die sou- baderobe in- und aus- rialien und- n Anweisung- auf das mit- nde Timmer- können.

Abg. Graf Arn.-Bierewitz (kons.) hofft, daß durch die neuen Vorschriften ein großer Teil der jetzigen Unzulänglichkeiten beseitigt werden wird.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt Bestimmungen über die Arbeitszeit und Ruhezeit der Chauffeure.

Abg. Prinz Carolath (natl.) erklärt den Antrag für unnötig, denn jeder Automobilbesitzer werde schon in seinem eigenen Interesse für anständige Arbeitsbedingungen sorgen.

Abg. v. Dergen (Sp.) meint, daß dieser Antrag überhaupt nicht hierher gehört.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt. Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten.

Die Verkehrsregeln werden unverändert genehmigt, und zwar in der Kommissionsfassung. Dann wird über die Haftpflicht-Paragrafen beraten, §§ 1 bis 13 a.

Abg. Stolle (Soz.) befürwortet eine Reihe sozialdemokratischer Anträge, zunächst auf Streichung des § 2. Ferner soll auch § 3 gestrichen werden, der die Haftpflichtsumme begrenzt. Ein dritter Antrag verlangt für die Automobilbesitzer eine Haftpflicht-Zwangsgenossenschaft.

Abg. Dr. Bitter (Zentrum) hält den § 2, der die Ausnahmen von der Haftpflicht festsetzt, nicht gerade für schön, aber an ihm solle das Gesetz nicht scheitern.

Abg. Graf v. Carmer-Bierewitz (kons.) erklärt, die Bedenken, die seine Freunde hier und da hätten, müßten zurücktreten vor dem Guten, das das Gesetz im Ganzen bringe.

Abg. Träger (freif. Sp.) führt aus, es liege ein dringendes Bedürfnis für dieses Gesetz vor, das zwar nicht alle Wünsche erfüllen, aber doch etwas bringe. Trotz vieler Bedenken stimme daher seine Partei für das Gesetz.

Abg. Delbrück (freif. Sp.) erklärt, daß auch seine politischen Freunde dem Gesetz zustimmen, obgleich sie das Gesetz für nicht durchaus nötig hielten.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (natl.) hält das Gesetz für dringend nötig.

Nach einer weiteren Debatte werden unter Ablehnung der sozialdem. Anträge die Haftpflicht-Paragrafen sämtlich in der Kommissionsfassung angenommen. Die Strafvorschriften gelangen debattelos zur Annahme. — Die Abstimmung über die von der Kommission vorgeschlagene Resolution betr. Zwangsgenossenschaft usw. wird bis zur dritten Lesung verschoben.

Morgen 2 Uhr: Etat für Kaufschou und ostasiatische Expedition, ferner dritte Lesung des Automobilgesetzes.

Schluß 8 1/2 Uhr.

Soziale Rundschau.

Zulassung der Arbeitsekretäre bei Gericht. In unserer gefrigen Zeit unter dieser Epithete war gesagt: „... Diese Verhältnisse zwingen vielfach Arbeiter, sich an Winkellabofolaten zu wenden.“ Im Winkellabofolaten, sei bemerkt, daß mit der Bezeichnung „Winkellabofolaten“ nur solche gemeint sind, die — es wirklich sind. Der ehrenwerte Stand der Rechtskonsultanten soll damit in keiner Weise getroffen werden.

Kommunalpolitik.

Gutenbach, 25. März. Wenn je in einem Gemeindefest die Einführung von Verbrauchssteuern beantragt wurde, so wird man noch nie gehört haben, daß die Antragsteller aus den Kreisen der Arbeiter, somit aus den niederen Steuerklassen hervorgingen, wie es hier der Fall ist. Gläubig etwa diese Ausschussmitglieder, damit ihren Wählern Rechnung zu tragen, so werden sie sich gründlich käufchen, denn dieser beim Gemeinderat gestellte Antrag ist ein Verrat an der Arbeiterschaft, sowie an den kleinen Geschäftstreibenden. Daß unsere Gemeinde steuerlich hoch belastet ist, weiß jeder Steuerzahler und wäre wahrscheinlich schon oft Gelegenheit gewesen, da und dort ordentlich zu sparen.

Es werden doch diese Vertreter der Arbeiter nicht glauben, damit ihrer Klasse zu dienen, indem sie ihnen das Vergnügen, ein Glas Bier oder Wein zu trinken, entweder verteuern oder verschlechtern, um den Wohlhabenden einige Mark abzunehmen und sie den weniger Bemittelten aufzuballen. Es hat den Anschein, daß die Antragsteller nicht mehr wählen, von welcher Klasse sie gewählt sind; es wird aber dafür gesorgt werden, daß bei der nächsten Wahl es ihnen wieder in das Gedächtnis kommt. Diese Ausschussmitglieder sollen sich von den Höch-

Aus den Kindertagen einer denkenden Arbeiterin.

Im Verlag Ernst Reinhardt, München, ist dieser Tage ein selten aufrechtiges Buch erschienen. Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin, von ihr selbst erzählt. Mit einführenden Worten von August Bebel ist ein Buch (Preis 1 Mk.), von dem ich, so schreibt M. Winter in der „Frankfurter Tagespost“, wünschen würde, daß es zum Hausbuch jeder ringenden Proletarierin gehöre, jeder unterdrückten Frau, welche die Sklavensesseln sprengen will, aber auch, daß es in den Kreisen der bürgerlichen Ideologen verschlungen werde. Es ist geeignet, den Aufwärtstrebenden Mut zu machen, aber ebenso denen, die mit Drosamen und Sittenprügeln die Welt reformieren wollen, gründlich die Augen darüber zu öffnen, wie wichtig, wie klein, wie verschwindend winzig gegenüber dem Massenelend der enterbten Millionen selbst die reichste Tätigkeit der paar Gutgefinnten im Bürgertum sein kann.

Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin ist zunächst die Geschichte eines ausgebeuteten Proletarierkindes, das im Alter von zehn Jahren schon keinen heißeren Wunsch kennt, als den, sich einmal wenigstens gründlich auszuschlafen zu können, es ist die Geschichte einer so früh in die Klauen des Kapitalismus geratenen Robinnin, daß die 15jährige 3 Wochen Aufenthalt im Krankenhaus als die schönste Zeit ihres Lebens empfindet und es ist die Geschichte einer durch eigenes Elend frühreif gewordenen Proletarierin, in der sich das Ringen der Arbeiterklasse, ja der Menschheit nach Befreiung verkörpert, die Geschichte einer starken Seele, eines festen Willens, der sich durchringt, bis seine Trägerin den andern zur Lehrerin, Beraterin, Führerin wird.

Es ist ein österröichisches Buch, wenn man damit die Verfasserin, die, wie Bebel sagt, „in nicht gerechtfertigter Verschwiegenheit ihren Namen verschweigt“, charakterisieren will, ein internationales Buch aber, wie das Leid und Elend des Proletariats international ist; es ist ein Buch, das ausgezeichnet durch kraftvolle Wahrheitsliebe, zum Mikroskop wird, durch das wir in Einzelheiten des täglichen Kleinlebens des Proletariats schauen, die wir sonst nicht erpähen können, die sich hinter den schmutzigen Mauern der verfallenen Baracken und der hochaufragenden Zins-

behaltenen wählen lassen und nicht bei den Arbeitern auf den Stimmenbettel gehen.

Aus der Partei.

Ehrung der Standrechtsoffer von 1849. Aus Rümmlingen (bei Kärnten) berichtet die „Vorr. Ztg.“: Letzten Sonntag Nachmittag 2 Uhr rückten unter Trommelschlag circa 150 Sozialdemokraten des Bezirks hier ein, um am Grabe des am 9. August 1849 in Freiburg standrechtlich erschossenen Freiheitskämpfers Friedrich Neff von Rümmlingen einen Kranz niederzulegen. Nach Abfragen von zwei Stadtliefern hielt der Landtagsabgeordnete Koesch aus Bruch eine sinnige Ansprache. Nach zügigem Besuche der Feiertage der Verehrer des Toten wieder in ihre Heimat zurück. Neffs Lebersteine wurden nämlich im Jahre 1860 von seiner Mutter hierher befördert und wurden auf dem von ihr der Gemeinde gestifteten Friedhof bestattet, wo auch sie schon viele Jahre im gemeinschaftlichen Grabe ruht. — Friedrich Neff wurde am 26. April 1821 in Rümmlingen geboren und stammt von rechtschaffenen, wohlhabenden Eltern. Er studierte in Freiburg, Tübingen, München, Heidelberg, Basel und London Rechts-, wissenschaft und Philosophie und schloß sich in jugendlicher Begeisterung der revolutionären Bewegung der Jahre 1848 und 1849 an.

Eine Karl-Marx-Straße in Brüssel. Der Stadtrat der belgischen Vorstadt Anderlecht beschloß, der bisherigen Rue de la Solitude, einer der wichtigsten Verkehrsadern von Anderlecht, den Namen „Rue Karl Marx“ zu geben. Karl Marx hat bekanntlich drei Jahre seines Lebens (1845 bis 1848) als Flüchtling in der belgischen Hauptstadt zugebracht.

46. Landtags-Wahlkreis. Morgen Sonntag, mittags 3 Uhr, findet in der Bahnhofswirtschaft in Weiler eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Gen. Leppert-Ettingen einen Rückblick über die Tätigkeit des verfloffenen Landtags geben wird. Hierzu sind Arbeiter und Landwirte freundlichst eingeladen.

Jöhlingen, 26. März. Der „Volksfreund“ liegt hier in folgenden Wirtschaften auf: im „Grünen Baum“, „Kreuz“, „Lilien“, „Engel“, „Möhle“, „Krone“, „Babischen Hof“; ferner bei Lorenz Bordenier und Heimberger. Im „Ader“, „Lamm“ und „Hirsch“ wurde der „Volksfreund“ abbestellt. Das sind noch die Nachwehen von der Bürgerauschuhwahl.

Die hiesige, sowie die auswärtige Arbeiterschaft wird gebeten, nur in solchen Wirtschaften zu verkehren, in denen der „Volksfreund“ aufliegt. Wenn unsere Gegner mit dem Hohott unserer Presse arbeiten, so können sie uns auch keinen Terrorismus vorwerfen, wenn wir mit der gleichen Münze herausgeben. Die Arbeiter haben das Recht, in den Lokalen, wo sie verkehren, zu verlangen, daß auch die Arbeiterzeitung aufliegt.

Badische Chronik.

Durlach.

— Richtigerstellung. Der Bericht über die Voranschlagsberatung enthält einen Irrtum insofern, als auf Seite 4 angegeben ist, daß noch im Vorjahr 500 Mk. für einen Schulartz eingestellt waren. Tatsache ist, daß in früheren Jahren im Voranschlag die Position Schulartz enthalten, jedoch ein Betrag nicht genannt war. Im vorjährigen Voranschlag war schon die Position „Schulartz“ nicht mehr enthalten. (Der Berichterstatter.)

Rastatt.

— Ortskrankenkasse. Nach mehrmaligen Eingaben des Vorstandes an die Stadtverwaltung, um Herabsetzung des Verpflegungssatzes im Spital, hat dieselbe endlich Entgegenkommen gezeigt. Der Verpflegungssatz beträgt jetzt pro Tag 2,25 Mk. Die vom Vorstand so lästig empfundene Extraverzehrung der Verbände, worüber jede Kontrolle fehlte, wurde aufgehoben. Einige sonstige im Spital bestehende Mißstände wurden ebenfalls beseitigt.

— Ein Bureaukratenstüchchen erster Güte leistete sich das badische Eisenbahn-Ministerium. Der hiesige Bahnhofslamp erleuchtet. Durch Anlegung einer neuen Straße kam ein schmaler Streifen, auf dem sich auch die beiden Lichtmasten

befanden, in den Besitz der Stadt. Genannter Streifen wurde zur Verschönerung des Platzes in eine Anlage umgewandelt. Unsere hochwohlwollenden Eisenbahn-Bureaukraten hatten nun plötzlich entdeckt, daß die groß, badischen Vogenlampen außer dem Bahnhofplatz auch die städtische Anlage beleuchten. Vom Eisenbahn-Ministerium wurde nun an die Stadtverwaltung die Forderung gestellt, für die beiden Vogenlampen, welche wohlverstanden hauptsächlich den Bahnhofplatz beleuchteten, jährlich die respektable Summe von 3000 Mk. zu entrichten. Vom Gemeinderat wurde dieses Ansuchen selbstverständlich abgelehnt. Daraufhin wurden die beiden Lichtmasten einfach entfernt und an der Bahnhofsfassade einige unscheinbare „Lüßwürmer“ angebracht. Reisende, welche zu den Villettschaltern wollen, oder die im Hintergrund des Bahnhofs gelegene Post aufsuchen, können nun im Düstern herumirren. So geschähen im zwanzigsten Jahrhundert im Musterstaate Baden.

Die Stadtverwaltung denkt nun einige Gastandeleber an ihrer Anlage anzubringen. Da nun das Licht, welches besonders für das badische Eisenbahn-Ministerium so notwendig wäre, seine Strahlen auch auf den groß, badischen Bahnhofplatz senden wird, so wird hoffentlich der Eisenbahn-Fiskus freiwillig die Hälfte der Kosten übernehmen.

Freiburg.

— Stadttheater. Sonntag, 28. März, nachmittags 3 Uhr. 45. Vorstellung außer Abonnement. Kleine Preise. „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. (Letzte Nachmittagsvorstellung dieser Spielzeit.) Abends halb 8 Uhr: „Die gelehrten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière, deutsch von Lubow. Fulda. Hierauf: „Die Romantischen“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Edmond Rostand-Fulda.

— Apollo-Kinematograph (Tonbildtheater neben dem Wiener Cafe). Was obiges Etablissement in dieser Woche seinen Besuchern bietet, dürfte alles übertreffen, was man bisher im Kinematographen zu sehen gewohnt war. Ein Kunstfilm der rühmlichst bekannten Firma Pathe freres, Paris, und dazu die große Anzahl anderer Filme, jeder in seiner Art sehenswert, das dürfte genug sagen. Es würde zu weit führen, wollte man jede Nummer des Programms besprechen. „Der Schlächter von Mendon“, Drama von Jules Mary. Was den Inhalt dieses Dramas betrifft, so können wir sagen, daß der Meister desselben, Jules Mary, hier ein Schauspiel geschaffen hat, das Herz und Nerven erregt. Ein naturwahres anderes Drama wechselt mit Humoresken und Tonbildern ab, so daß man wirklich eine genutzreiche Stunde bei diesen hervorragenden Vorführungen zubringen kann.

Aus der Residenz.

Karlruhe, 27. März.

Kurt Eisner,

der bekannte sozialdemokratische Publizist, früherer Redakteur am „Vorwärts“ und gegenwärtig Chefredakteur der „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg, spricht am Mittwoch, 7. April, im Sozialdemokratischen Verein Karlruhe über das Thema: Religion des Sozialismus.

Um einer sich bildenden Meinung, als handle es sich um die gleiche Materie, die Gen. Pfleger-Rüchrich schon zweimal in Karlruhe erörtert, zuvorzukommen, sei bemerkt, daß Gen. Eisner die Religion als den Sozialismus als Ersatz für die Religion betrachtet, während Gen. Pfleger das Wesensverwandte der sozialistischen Lehre mit dem Urchristentum herauschälte. Auf den wichtigen Vortragsabend sei schon heute hingewiesen. Die Versammlung findet im Rutschmannschen Saale statt.

Frauenorganisation.

Die letzte Generalversammlung des Sozialb. Vereins hat dem wiedergewählten und ergänzten Ausschuss den Auftrag erteilt, die Organisierung der Frauen und der gewerblich tätigen Arbeiterinnen in die Wege zu leiten. Die Ausführung dieses Auftrages ist nicht leicht. Um ihm praktische Gestalt zu geben, findet die angekündigte Frauenversammlung am nächsten Dienstag statt. Die Parteigenossen werden ersucht, ihre Frauen und ihre gewerblich tätigen Töchter zum Besuch der Versammlung zu veranlassen. Sie findet im Saal 3 der Brauerei Schrampp (Waldstraße) statt.

teits-Ideologie erkennen. Schon auf der ersten Seite sind wir mitten drinnen im Leid dieses Kindes: „Was andern Kindern Entzücken bereitet und glückseligen Jubel auslöst, Puppen, Spielzeug, Märchen, Naschereien und Weihnachtsbaum, ich kannte das alles nicht, ich kannte nur die große Stube, in der gearbeitet, geschlafen, gegessen und getanzt wurde. Ich erinnere mich an kein gärtliches Wort, an keine Liebesföngung, sondern nur an die Angst, die ich, in einer Ecke oder unter dem Bett vertrieben, ausstamm, wenn es eine häusliche Szene gab, wenn mein Vater zu wenig Geld nach Hause brachte und die Mutter ihm Vorwürfe machte. Mein Vater war jähzornig, er schlug dann die Mutter, die oft nur halbangekleidet fliehen mußte, um sich bei Nachbarn zu verbergen. ... Solche Szenen lehrten fast jeden Monat und auch früher wieder ...“

In diese Umgebung, in der die Not das Leben in höchstem Ausmaß einengte, war das Kind gestellt. Ein einziges Mal bereitete die Mutter dem jüngsten Kinde, eben der Verfasserin, der damals 6jährigen, einen Weihnachtsbaum. Einmal sollte auch in das Leben dieses Kindes Lichterglanz fallen. Aber der — wie es mir scheinen will, allzu einseitig gezeigte Vater — kommt nicht heim. Auf dem zweistündigen Bierzug hielt er Einkehr und vergaß des Weibes, der Kinder, die daheim harrten. Mit Scheltworten der Mutter empfangen, als er endlich in die Stube trat, sah er in dem Weihnachtsbaum die Ursache des unfremdlichen Empfangs und geschlug ihn mit der Fackel, angetrieben von dem Alkoholteufel. ... „Zu schreien wagte ich nicht, ich weinte nur, weinte, bis ich einschlief.“

So zeichnet sich das Leben dieses Kindes weiter. Der Tod des Vaters, eines Webers, wird von der Mutter wie Erlösung empfunden, so hart auch das Witwenlos anläßt. 12 Stunden täglich Arbeit und 8 fl. (6 Mark) Wochenlohn. Der zehnjährige Sohn Hilfsarbeiter in der Fabrik. Das jährige Töchterchen dann reiß zur Schule. Nur zwei Jahre kann sie ganz der Schule leben. Als 13jährige schon muß sie sich bei einem Knopfbrecher verbinden und in den schulfreien Stunden Knöpfe auf Karten nähen, als zehnjährige überfiedelt sie mit der Mutter in die Stadt und bezieht mit ihr zusammen ein „Bett“, in einer Kammer, die einem alten Ehepaar gehört, das im zweiten Bett schläft. Der junge Hilfsarbeiter ist inzwischen schon dem Tod ausgeliefert. Ein böser Fall verurteilt ihn zu langjährigem

Streifen wurde umgewandelt. ... hatten nun Lampen außer ge beleuchten. ... Stadterhellungslampen, welche leuchteten, jähr- trachten. ... abgelehnt. ... entfernt und ... blühwürmchen ... wolle, oder ... aufsuchen. ... im angrig. ... Gastdelaber ... nicht, welches ... so notwendig ... Bahnhofsplatz ... ist aus freiwil- ... mittags 3 Uhr. ... Die ... A. Mozart. ... Abends half ... von ... romantischen, ... Da. ... dem Wiener ... seine ... im ... der rüh- ... dazu die große ... hat, das dürfte ... in jede Nummer ... von Mendon. ... Dramas be- ... selben, Jules ... und ... mit ... gnu- ... bringen kann.

**Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion.**  
Montag Abend 1/2 9 Uhr Fraktionsitzung im „Auer- hahn“. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen not- wendig.

**Darwin-Ausstellung.**

Von Sonntag, 28. März, bis Samstag, 10. April, findet im Aulabau der Technischen Hochschule, Schulstr. 1, eine von Prof. May veranstaltete Ausstellung statt, die mit Rücksicht auf den im vorigen Monat gefeierten 100. Geburtstag Darwins Leben, Lehre und Wirken des großen Forschers dem Verständnis weiterer Kreise näher bringen will. Die Ausstellung, über die ein längerer Bericht folgen wird, ist täglich zu den im Anzeigenteil angegebenen Stunden für jedermann unentgeltlich geöffnet.

**Städtische Ausgaben für monarchische Zwecke.**

Heute hält der König von Sachsen in Karlsruhe seinen Einzug. Wir wiesen schon am vorigen Samstag auf den Widerspruch hin, dem die Stadtratsmehrheit verfiel, als sie einer Anregung des Vorstandes des deutschen Städte- tages beitrug, die Kosten für die Durchführung des Ar- beitskammergesetzes den „Interessenten“ — also Arbeit- gebern und Arbeitnehmern — aufzuladen, in der gleichen Stadtratsitzung aber beschloß, beim Einzug des Königs von Sachsen die in Frage kommenden Straßen zu schmücken und sonstige Vorbereitungen zu treffen.

Unter Verufung auf diese Notiz sind mehrere Anfra- gen bei uns eingegangen, wie hoch sich die Kosten für das letztere Arrangement belaufen. Nun, wir können darnach nur der ungefähren Schätzung Raum geben und nach dieser sieht fest, daß durch Straßen schmückung zc. immerhin min- destens 1000 Mark Ausgaben zu machen sind, für die der Stadtratsrat aufzukommen hat. Gewisse Kreise halten eben solche Ausgaben für selbstverständlich. Sie verwechseln ihr politisches Interesse mit dem der übrigen Bevölle- rung. Bei der Uebernahme der Kosten für das Arbeits- kammergesetz kamen wenige hundert Mark in Frage. Um sie herumzukommen, ergreift man gerne die Gelegenheit, die der deutsche Städtetags vorgeschlag, während man jeden- falls die Ausgaben für den Königseinzug — wir sprechen immer nur von der Mehrheit des Stadtrats — ohne De- batte gutheißt.

**Arbeiter-Diskussionsklub.**

Am letzten Dienstag fand eine musikalische Aufführung von Werken Wolfgang Amadeus Mozarts im bis auf den letzten Platz besetzten großen Saale des Museums statt. Die

Veranstaltung hatte das große Konservatorium unter Leitung Herrn Hofrats Ordenstein gütigst übernommen. Besterer gab in interessanter Weise zur Einleitung des Abends ein kurzes Lebensbild des genialen Tonbilders, welcher trotzdem bis zu seinem Tode unter den Sorgen des Lebens zu leiden hatte. Schon mit sechs Jahren hatte Mozart kleine Musikstücke verfaßt, welche Herr Ordenstein am Klavier zu Gehör brachte. Diesel- ben waren trotz ihrer Einfachheit von einer wunderbaren Ton- schönheit. Es kamen darnach Orchester- und Kammermusik- werke abwechselnd zum Vortrag. Besonderen Eindruck machte die unter Leitung des Herrn Paul Güttich dargebotene Ouver- ture zu „Die Entführung aus dem Serail“. Mozart bringt hier das orientalische Kolorit durch stellenweise Zimierung der Janitscharenmusik verblüffend zur Geltung. Auch die von den Damen Elisabeth Knittel und Ella Hartmann gesungenen Arien und Lieder boten einen musikalischen Genuß. Alles in allem konnte man den Abend als wohl gelungen bezeichnen; war er doch dazu angetan, auf ein paar Stunden den rauhen Kampf ums Dasein zu verwischen und im Reiche der Töne zu schwelgen. Reicher Beifall zeichnete die mitwirkenden Solisten und die junge Künstlerin der Orchesterklasse aus, welche sich zum Gelingen des Abends so bereitwillig und uneigennützig zur Ver- fügung gestellt hatten. W. H.

**Haltestellen bei der Straßenbahn.**

Zwecks Prüfung der Frage der Aufhebung von Straßen- bahn-Haltestellen hat das städtische Straßenbahnamt im Auf- trage des Stadtrats Zählungen der Frequenz der in Betracht kommenden Haltestellen an bestimmten Tagen zu Anfang dieses Monats vorgenommen. Darnach sind an einem (Werk-)Tag ein- bzw. ausgestiegen an der Haltestelle: Waldstraße 2065 Personen bei einem Verkehr von 836 Wagen, Waldhorn- straße 1665 Personen bei 714 Wagen, Ritterstraße 1310 Personen bei 813 Wagen, Kirchsstraße 1097 Personen bei 609 Wagen, Herrenstraße 1072 Personen bei 745 Wagen, Kronenstraße 1050 Personen bei 735 Wagen, Leopold- straße 1046 Personen bei 665 Wagen, Adlerstraße a) Werktags 901 Personen bei 718 Wagen, b) Sonntags 615 Per- sonen bei 722 Wagen, Scheffelstraße 483 Personen bei 495 Wagen, Rajanstraße 407 Personen bei 725 Wagen, Goethestraße 253 Personen bei 168 Wagen. Das Straßen- bahnamt beantragt wiederholt die Abschaffung der Haltestellen an der Goethe- und an der Scheffelstraße und überläßt die Entscheidung über die Aufhebung weiterer Haltestellen dem Stadtrat. Das Bezirksamt (Polizeidirektion) hat mitgeteilt, daß nach seiner Meinung auch aus polizeilichen Verkehrsrück- sichten eine Verminderung der Zahl der Haltestellen, namentlich in der Kaiserstraße, erwünscht sei. Der Stadtrat ersuchte die

**Die deutsch-nationalen Handlungsgehilfen**

hielten am 11. d. M. im Saale 3 der Brauerei Schrempf eine Mitglieder-Versammlung ab und befaßten sich auch mit der am gleichen Abend im Hotel „Monopol“ abgehal- tene Protestversammlung des Komitees zur Erreichung der völligen Sonntagsruhe“, über die wir feinerzeit im „Volksfreund“ berichteten. Eine Gegenentschließung fand einstimmige Annahme mit folgendem Wortlaut:

„Die im Saale 3 der Brauerei Schrempf versammelten Handlungsgehilfen sprechen dem Verein der deutschen Kauf- leute und den sozialdemokratischen Handlungsgehilfen das Recht ab, über das Verhalten der verbündeten kaufmännischen Vereine in Sachen der Sonntagsruhe zu richten. Die Ver- sammlung erkennt an, daß von Seiten der Ortsgruppe des D. G. B. Karlsruhe alle Bestrebungen gefördert werden, die zur Einführung einer völligen Sonntagsruhe führen, sie verweist dabei auf die neuerliche Eingabe der Ortsgruppe an den Stadtrat, welcher ersucht wird, dem darin ausgesproche- nen Verlangen baldmöglichst Folge zu geben.“

Diese famose „Gegenentschließung“, mit welcher die „Deutschnationalen“ dem Verein der deutschen Kaufleute und den sozialdemokratischen Handlungsgehilfen das Recht absprechen wollen, in Sachen der Sonntagsruhe das Ver- halten der verbündeten Kaufm. Vereine zu kritisieren, ist zu späßig, als daß es sich lohnt, im Ernste mit diesen Leu- ten darüber zu rechten. Die angebliche „Förderung aller Bestrebungen zur Einführung der völligen Sonntagsruhe“ von Seiten der „Deutschnationalen“ sieht so aus, daß deren Vertretung im Kaufmannsgericht die Verschleppung dieser Angelegenheit einstimmig gutgeheißen hat und daß die „Deutschnationalen“ in der Monopol-Versammlung ge- gen die Resolution stimmten, in welcher die völlige Sonntagsruhe in Karlsruhe verlangt wird. Das hat feinerzeit der Vorsitzende jener Versammlung nach der Abstimmung ausdrücklich festgestellt. Die Annahme obiger „Entschlie- ßung“ zeigt so recht, was herauskommt, wenn politisch und gewerkschaftlich unreife Jünglinge sich von einigen antisemitischen Demagogen am Narrenseil herumführen lassen.

**Vorsicht mit Lotterien, besonders mit Serienlosen.**

Geradezu unglaublich ist es, wie leicht das Volk den Lotterie- agenten noch auf den Leim kriecht. In den letzten Tagen, so schreibt die „Grf. Tribüne“, häuften sich bei uns die Anfragen über die sogen. Serienlos-Lotterie derart, daß wir einen be-

**Neue Abonnenten** müssen dem „Volksfreund“ am 1. April zugeführt werden. Schon heute ist unser Blatt eines der meistgelesenen Blätter Badens. Seine Verbreitung erstreckt sich auf neun Reichstagswahlkreise und 325 Orte. Wir geben mehr als bloße Nachrichten; unsere Kritik an den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zuständen ist das Echo der Denkweise Tausender, die unter solchen Verhältnissen leiden und daher Besserung erstreben. In diesem Kampfe ist die Presse unsere beste Waffe. Parteifreunde! Ueberzeugt Eure Bekannten und Kollegen von der Notwendigkeit des Abonnements **auf den „Volksfreund“.**

27. März. ... früherer ... Defredakteur ... spricht am ... tischen ... des Sozia- ... ande es sich ... Hürsch schon ... men, sei be- ... Sozialismus ... d Gen. Pflü- ... ehre mit dem ... en Vortrags- ... Versammlung ... halb. Vereins ... usschuß den ... en und der ... ge zu leiten. ... leicht. Um ... angefländigte ... g statt. Die ... und ihre ge- ... ammlung zu ... drei Schrempf

Siechtum, von dem der 15jährige erlöst wird. Die andern drei Brüder sind in der Fremde oder in Meisterlehren. Die alte Wahnungsgebetin langt nach dem Kinde. Schmeicheln und Puffwaden, Näscherlein sollen es gefügig machen zu Dingen, „von denen die Mutter nichts wissen sollte, die ich nicht zu tun wagte, weil sie mir ungebührlich schienen“. Die erste Versuchung. Ihr folgt bald eine zweite brutale. Die Mutter mißtraut der alten „Wahrergerin“ und wechselt die Wohnung. Sie mietet eine eigene Kammer. Ein Aufstieg! Aber sie kann sie allein nicht bezahlen. Ein Bett ihr und ihrer Tochter (zeitweilig schläft ein arbeitsloses Dienstmädchen mit der Mutter und die nun 14jäh- rige Hilfsarbeiterin liegt dann zu Füßen des Bettes, querüber!) Das zweite Bett ist an einen Bruder, der mittlerweile Gehilse geworden ist und an einen Kollegen dieses vernietet. Dieses Kollegen heißen Atem spürt die Schlafende plötzlich über sich. Es kommt zur Szene. Aber der durch die Enge solchen Wohnens Verführte wird nicht sofort weggeschickt, er bleibt noch bis zum Ende der Woche weiter Bettgeher und Nacht um Nacht zittert die 14jährige und umschlingt fest den Leib ihrer Mutter. . . . Mit 10 Jahren kommt auch sie aus der Schule. Ihre Mut- ter versteht es nicht besser. Sie kam ja mit 6 Jahren in den Dienst fremder Leute, lernte nie lesen und schreiben, wer könnte es ihr vertragen, daß sie vermeinte, was ein Kind nicht bis zum zehnten Jahre lerne, lerne es nicht mehr. So kam das Kind nach der Ueberlieferung in die Stadt nicht mehr in die Schule, sondern wurde gleich gegen 20 bis 25 Kr. (24 bis 42 Pf.) Taglohn Schafwollhändlerin, dann in langer Reihe Lehrmädchen für Damen- putz und dabei Dienstmagd — ein doppelt bitterer Dienst darum, weil die Zwischenmeisterin, bei der sie lernte, eine Verwandte war und daraus das Recht zu erhöhter Ausbeutung ableitete — später Lehrmädchen bei einer Weißnäherin und zugleich Kinder- magd, dann Hilfsarbeiterin in einer Bronzewarenfabrik, in einer Metallbrüderei, in einer Patronenfabrik, in Kartonagen-, Schuhwaren-, Schawl-, Zuderwaren-, Glas- und Schmirgelpapier- und endlich in einer Korbmwarenfabrik. So viele Arbeitsorte, so viele Leidensstationen, so viele Gefahren für Gesundheit und Seele. Diese Kapitel zählen zu den aufregendsten des Buches, sie verlebenigen uns den ganzen Sommer dieser bleichen Ge- schäfte, die abends von den Fabrikatoren ausgespien werden. Aus- gebeutet durch überlange Arbeitszeit, gesundheitlichen Gefahren

durch mangelnde Schutzvorrichtungen, durch giftige Dämpfe und Gase und durch die von den Können bedingte Unterernährung ausgeht und dabei bald vom Herrn Werkführer, bald von einem Herrn Reisenden für die Lüste be- geht — so sehen wir eine Riesenschar von jungen Mädchen an uns vorbeiziehen, für die es keine Rettung gibt, es sei denn, daß sie sich selbst befreien, daß sie nicht mutlos werden, nicht ver- zagen, daß nicht Stimmungen dauernd die Oberhand gewinnen, die einmal auch die Verfasserin beherrscht haben: „Sterben war mein sehnlichster Wunsch“, erzählt sie von der Fünfzehnjährigen. Daß sie sich dennoch durchgerungen, losgerungen — fast wie ein Wunder erscheint es. Eins gab ihr dazu die Stärke: ihr un- zähmbarer Trieb zum Lesen. Ihm begegnen wir immer und immer wieder in dem Buche, und wir lernen dadurch den Entwicklungsgang dieser Proletarierin kennen. Vom Kolportageroman Rinaldo Rinaldini in 100 Hefen bis zu Engels „Lage der arbeitenden Klassen in England“ ist ein weiter Weg, ein weiter auch vom Kaiser Josef-Roman bis zur Geschichte der französischen Revolution, ein weiter von den Jesuiten- romanen und von den Augenromanen für arme Mädchen, die nach Ueberwindung tausendfacher Gefahren doch als Gräfinnen enden und von den Heiligenlegenden bis zu Schiller und Goethe, Renau, Wieland, Chamisso und endlich von den Leitartikeln eines liberalen Blattes und dem Flugblatt der damals mächtig aufstrebenden christlich-sozialen Partei bis zu den Berichten über die Reden der Anarchistenprozesse, die damals in Oesterreich die Form bildeten, die Sozialdemokratie zu vernichten. So weit der Weg ist, wir folgen ihm Schritt für Schritt, und dabei sehen wir, wie sich das Proletarierkind, das mit mehr und mehr sehenden Augen durch die Welt schreitet, von der ererbten und von den Anschauungen seiner Umgebung losringt, wie aus der glühenden Fingergläubigen, die alle Monarchen der Welt in gleicher Liebe in ihr Herz schließt, die sich die Porträts unglück- licher Königinnen, verstorbenen Monarchen jahrelang als Schutz aufhebt, eine revolutionäre Republikanerin wird, wir sehen die Gottgläubige, die in ihrer Not den letzten Sedes der Opferbüchse für den Papp weißt, die betet und darbt, die in die Wallfahrts- orte Stundenlang wandert und vor Heiligenbildern auf den Knien rufst, zur befreiten Denkerin werden, zur internationalen und interprofessionell empfindenden Sozialdemokratie, die, kaum sie

sich selbst durchgerungen, schon an der Parteilarbeit regsten Anteil nimmt, als eine der ersten der Frauen, die sozialistische Redner- tribüne in Oesterreich erobert und fest bleibt, unbeirrt um Ver- folgungen der Behörden und um die Lodungen eines altliberalen Arbeitgeber, der ihr die Politik als undankbares Geschäft schil- dert, der sie von der Korfschneiderin zur Kontoristin aufsteigen läßt, um sie aus den Klauen des bösen Geistes zu retten, der in sie gefahren ist. Wie sie Kontoristin wird, sei noch aus der Fülle der padenden Details herausgegriffen, die in dieser Ju- gendgeschichte zum spannendsten Roman aneinandergereiht sind. Der Fabrikant forderte sie, die Korfschneiderin, auf, ihm eine Schriftprobe zu bringen. Er wolle sie zur Kontoristin machen. Und sie brachte tags darauf die Strophe aus Goethes Prometheus:

„Da ich ein Kind war, Nicht wußte, wo aus noch ein, Kehrt' ich mein verzirttes Auge Zur Sonne, als wenn drüber wär' Ein Ohr, zu hören meine Klage, Ein Herz wie meins Sich des Bedrängten zu erbarmen.“

Sie wurde Kontoristin, aber schon eine Woche darauf hat sie, in ihren alten Wirkungskreis zurückkehren zu dürfen, nachdem der Chef dem „Fräulein“ gesagt hatte, es sei jetzt keine Arbeiterin mehr und hätte sich um diese Bestrebungen nicht mehr zu küm- mern. Die Zeitungen hatten über eine Versammlungsrede be- richtet. Bald darauf nahm sie selbst Abschied vom Fabrikaal, und der Chef händigte ihr ein glänzendes Zeugnis mit den Wor- ten aus: „Ich wünsche Ihnen, daß Sie in Ihrem neuen Wir- tungskreis ebensoviele Anerkennung finden mögen.“

Dieser Wunsch hat sich erfüllt. Die Verfasserin zählt zum Stolz der österreichischen Sozialdemokratie, sie ist eine begeisterte und begeisterte Wortführerin der arbeitenden Frau geblieben bis zum heutigen Tag. Zu werden für die Idee, Mut zu machen anderen, auch aufwärts zu streben, das ist auch der Be- meggund, warum sie diese Schrift in die Welt sendet. Möge die Welt erobern.

sonderen Auskunftgeber anstellen müßten, um alle Anfragen zu beantworten.

Diese Art von Lotterien wird meist von Banken betrieben, die ein Geschäft machen wollen. Zu diesem Zweck gründen sie eine Gesellschaft, die in der Regel aus 100 Personen besteht. Sofern die Gesellschaft die vorgeschriebene Zahl nicht erreicht, übernimmt die Bank den fehlenden Teil und partizipiert mit am Gewinn.

Sie ließen unsere Nachnahme für den letzten Beitrag zurückgehen ohne jede Grundangabe und übersenden wir Ihnen trotzdem die letzte Zeichnungsliste, aus der Sie ersehen können, daß Ihre Nummer mit 200 Mk. verzeichnet ist.

„Gut!“ denkt der also Beglückte, „du hast 200 Mk. gewonnen. Und wie gerade die Gesellschaft ist, trotzdem du keine Pflicht nicht getan hast, sendet sie dir doch die Liste und will dir die Mitgliedschaft erhalten.“

Freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde. Montag, den 29. März, abends halb 9 Uhr, im Gartenaal des Hotel „Lammhäuser“: Diskussionsabend: „Zukunftsmusik“.

Die Einwohnerzahl hiesiger Stadt betrug Ende Februar 131.219 Personen.

Zufußballsport. Das letzte hier stattfindende Wettspiel um die südbayerische Meisterschaft wird am morgigen Sonntag auf dem Rhönsporthaus ausgetragen.

Ringkampf im Apollotheater. Ein interessanter Kampf wird zurzeit im Apollotheater hier ausgetragen. Herr Lionel, moderner Gladiateur, der den Besuchern unseres Südstadt-Varietés noch in guter Erinnerung ist, hat den zurzeit hier gastierenden Herrn Marschall, genannt „Kanonendonner“, zu einem Ringkampf geordert.

Zum bevorstehenden Umzug vom 1. April wird darauf hingewiesen, daß es in Waben nicht wie dies noch vielfach angenommen wird, sogen. Räumungs- oder Umzugsfristen gibt. Ebenjowenig bestehen neben dem Gesetz etwa noch sogen. Ortsübungen.

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Niemand sollte veräumen, sich das erstklassige Programm des Welt-Kinematographen vom 25. bis 31. d. M. anzusehen. Eine kurze Beschreibung lassen wir folgen.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe hat sich seit Bestehen des Karlsruher Fremdenverkehrsvereins (1904) bis zum Jahre 1908 von 119.403 Personen auf 181.713 Personen gehoben.

Verkehrsvereins ausdrücklich betont wurde, nicht eingerechnet die zahlreichen Besucher von Karlsruhe, die sich nur während eines Tages hier aufhielten, also hier nicht übernachteten.

Bevölkerungsbewegung. Die Zahl der Eheschließungen im Februar betrug 62 (1908: 70), Lebengeborene wurden 276 (208) angemeldet, darunter 144 (139) Knaben und 132 (154) Mädchen.

Städtische Arbeiten. Vergeben werden: die Maschinenarbeiten für die Erbauung eines Abortes für das alte Schulhaus im Stadtteil Mühlburg an Maschinenmeister G. Stöckh, die gesamte Seigungs- und Lüftungsanlage für das Eck der Südbund- und Pöschstraße zu erbauende Doppelwohnshulhaus an die Zentralheizungsbaugesellschaft Fröhlich & Söhne.

Fleischversorgung. Zu den Viehmärkten im städt. Viehhof wurden im Februar 641 (1908: 540) Stück Großvieh, darunter 186 (127) Ochsen, 100 (174) Kühe, 189 (170) Rinder, 106 (69) Färsen und 3571 (5327) Stück Kleinvieh, darunter 1338 (1270) Kälber und 2231 (4050) Schweine aufgetrieben.

Eine Benzin-Explosion entstand gestern Vormittag in der Gemischen Färberei Thomas in der Akademiestraße. Der dadurch verursachte Brand wurde sehr rasch durch die Feuerwache gelöscht.

Vor dem Kriegsgericht der 28. Division in Karlsruhe

Handen am Freitag, 26. März, die Reservisten Adolf Wöhner aus Gröbzingen, Hermann Weidung aus Wüchig bei Hagsfeld und Heinrich Wils. Wöhu aus Forzheim wegen verleumdender Beleidigung eines Vorgesetzten (§ 91 Mil.St.G.).

Zu der Verhandlung war ein großer Zeugenapparat geladen. Neben sechs Reservisten war noch der Feldwebel Maish der 1. Komp. und der Gasmann Krauß nebst dessen Frau als Zeugen erschienen.

Necht widersprechende Aussagen machten dagegen der Gasmann Krauß und der Feldwebel Maish. Der Verhandlungsführer sowohl, wie der Vorstehende hatten viele Mühe, von den Zeugen einigermaßen präzise und verständige Aussagen zu erhalten.

herumlaufen, sei keine Seltenheit und ist es wohl möglich, daß ein solcher in jenem Moment von ihnen hergelaufen sei.

Der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Weng, plädierte alsdann selbst auf Freisprechung der drei Angeklagten, da sich nach den Ergebnissen der Verhandlung eine Anklage wegen Beleidigung nicht aufrecht erhalten lasse.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht, daß die drei Angeklagten freigesprochen sind. Einerseits sei durch Aussage des Hauptmanns unter Eid einwandfrei erwiesen, daß ein Jasan nicht geschossen wurde und andererseits könne den Angeklagten eine beleidigende Absicht nicht nachgewiesen werden.

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben. 1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und scharf es sofort ein.

2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen!

3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und Leserlich, besonders Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Kommas!

4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“, sondern den Tag oder das Datum.

5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; freide das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.

6. Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes! Es kommt oft vor, daß durch Beschränkung von beiden Seiten die eine Seite wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Belastung des Redakteurs gestrichen werden muß.

7. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Telegramme.

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 26. März. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte bei der Beratung des Etats für das Schutzgebiet Kiautschou Staatssekretär v. Tirpitz: Tjingtau sei innerhalb elf Jahren aus einem öden, armen Dorf zu der siebenten Handelsstadt Chinas unter 40 europäischen Settlements emporzuwachsen.

Die Affäre Kolakowitsch.

Belgrad, 26. März. Heute früh wurde im offiziellen Bericht über den Krankheitsfall des Kolakowitsch bekanntgegeben, daß das Ministerium des Innern es als nötig erachtet, über die Todesursache des ehemaligen Dieners des Kronprinzen den Gerichten in der Presse gegenüber amtliche Daten zu veröffentlichen.

Neue Unruhen in China.

Newyork, 26. März. Nach hier aus Peking eingetroffenen Telegrammen sind neue feindselige Kundgebungen veranfaßt worden. Diese Demonstrationen sind das Werk der geheimen Gesellschaft des großen Schwertes. Die Kundgebungen waren besonders bedeutend in Tsaiman. Man hegt Befürchtungen für das Schicksal der zahlreichen Fremden, welche in der Stadt und deren Umgebung weilen.

Privat-Telegramme.

Eine soziald. Resolution für die Abrüstung.

Berlin, 27. März. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß in ihrer letzten Sitzung, bei der zweiten Lesung des Etats des Reichsfanzleramts eine Resolution einzubringen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, eine internationale Beschränkung der Rüstungen zur See in die Wege zu leiten.

Der Block endgültig gesprengt.

Berlin, 27. März. Die Krise hat sich verschärft. Die „Freie Zeitung“ schreibt, der Block, wie er bisher bestanden, habe aufgehört zu existieren. Abg. Träger verhöhte gestern im Reichstag den Block. Die Würfel sind gefallen, der liberal-konservative Block ist bereits gestern in der Finanzkommission in Aktion getreten. Die agrarische Deutscher triumphiert. Wir begrüßen die neue Mehrheit; sie wird dem deutschen Volke eine Steuerpolitik beschaffen, daß ihm die Augen aufgehen.

In ähnlichem Sinne äußert sich die „Nationalliberale Korrespondenz“.

Briefkasten der Redaktion.

E. A. Wir können uns mit der Angelegenheit, die stark ins Persönliche übergeht, nicht weiter befassen. Das Eingefandte steht zu Ihrer Verfügung.

Vereinsanzeigen.

Rintheim. (Metallarbeiter-Krankenkasse.) Sonntag, 28. März, nachmittags von 2-5 Uhr, findet im Gasthaus zur „Friedrichstrone“ Delegiertenwahl statt, verbunden mit Auflage. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 1650

Durlach. (Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen.) Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß die auf Sonntag, 28. März, festgesetzte Tanzunterhaltung nicht abgehalten werden darf, da uns die Genehmigung hierzu wegen der Fastenzeit versagt wurde. Doch laden wir unsere Mitglieder, sowie deren Angehörige zu einem gemeinsamen Ausfluge nach Gröbzingen freundlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Zusammenkunft um 2 Uhr im Lokal (Schwanen). 1658

Wörlingen. (Sozialdem. Verein.) Am Sonntag, 28. März, nachmittags halb 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Mühle“ Mitgliederversammlung statt, wozu auch die Volksfreundleser freundlichst eingeladen werden. Genossen, sorgt für eine volle Versammlung. 1659

Bruchsal. (Gewerkschaftskartell.) Samstag, 27. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, in der „Neuen Sonne“: Vortrag über „Wanderungen in der Natur“. — Sonntag, 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Frühling“: Bunter Abend. Hierzu sind Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen eingeladen. 1577

Unserer heutigen Stabtafel liegt ein Prospekt vom Reformhaus „Zur Gesundheit“ Karlsruhe über Steiners Paradiesbett bei. 1652

Kauft nur bei den Inserenten des „Volksfreund“

(Weiterer Text auf Seite 11 und 13.)

Grosse Gelegenheitskäufe

nur von Montag den 29. d. M. bis Samstag den 3. April zum Aussuchen.

Grosse Posten ausrangierter Konfektion.

Jacket-Kostumes in allen Grössen

Serie I 10.50 Serie II 21.00 Serie III 32.00 Serie IV 48.00  
Wert bis Mk. 30.— Wert bis Mk. 50.— Wert bis Mk. 80.— Wert bis Mk. 150.—

Rein seidene Caffetkleider Wert bis 75 Mk. Stück Mk. 36.00

Rein seidene Caffet-Jackets auf Seide gefüttert

Serie I Mk. 10.00 Serie II Mk. 15.00 Serie III Mk. 25.00  
Wert bis Mk. 40.— Wert bis Mk. 60.— Wert bis Mk. 85.—

Seidene, Spitzen- und Wollstoff-Blousen

Serie I Mk. 6.75 Serie II Mk. 10.75  
Wert bis Mk. 20.— Wert bis Mk. 45.—

Farbige englische und weisse Kostumröcke

Serie I Mk. 4.00 Serie II Mk. 10.00 Serie III Mk. 12.00  
Wert bis Mk. 15.— Wert bis Mk. 30.— Wert bis Mk. 38.—

Trotz der ausserordentlichen Verlustpreise werden noch Rabattmarken abgegeben.

Specialität: Kostumes u. Paletots für ganz starke Damen von einfachster bis elegantester Ausführung.

Bekannt allergrösste Auswahl am Platze.

E. Neu Nachflg. Grösstes Spezial-Haus für Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 74. Damenkonfektion u. Putz.

Unwiderruflich

Nur noch 4 Tage!!!

Sämtliche aus der

Konkurs-Masse

noch vorhandenen Waren nebst Ergänzungen in modernen Herren-Mode-Artikel, Herren-Wäsche, Trikotagen, Hüten, Schirmen, Stöcken, Krawatten etc. werden

bis zur Hälfte des regulären Wertes ausverkauft, da der Laden Kaiserstr. 70 unbedingt per 1. April geräumt sein muss.

Ca. 350 Stück Fantasie-Westen werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Herren-Mode-Magazin Kaiserstr. 70 (am Marktpl.)

Stockfische

in bekannter Güte per Pfund 23 Pfg. empfiehlt 1624

Bucherer

Jähringerstr. 21. Durlacherstr. 56. Gerwigstr. 10. Durlacherallee 32. Würgerstr. 6. Göthestr. 23. Körnerstr. 9. Rintheim, Hauptstr. — Telefon 392. —

Kinderwagen, Frühjahrsform zum Liegen und doppelstellig ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Werderstr. 21, Hinh. 2. Et.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe.

E. G. m. b. H.

Wir haben auf 1. Juli l. J. zu vermieten: Malenstraße Nr. 5 II, eine schöne Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör. Bankstraße Nr. 26 I, links eine Wohnung von zwei Zimmern mit reichlichem Zubehör. Bewerbungen wollen im Bureau erfolgen. Die Vergebung findet am Mittwoch, den 31. d. Mts., abends 1/7 Uhr statt. Karlsruhe, den 7. März 1909. 1656 Der Vorstand.

Darwin-Ausstellung

im Aulabau der Techn. Hochschule Schulstraße 1, I. Stock, Saal 39.

Vom 28. März bis 10. April tägl. geöffnet von 11-1 und 3-5 Uhr

Eintritt frei für jedermann.

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstrasse 133. Programm vom 25. März bis einschliessl. 31. März 1909. Samson u. Dala. Biblisch, Drama, koloriert. 1643

Bilder vom Vierwaldstätter See. Wunderschöne Naturaufnahme. Unkraut vergeht nicht. Hochkomisch. Parais à ta fenetre. Gesungen von Mr. Affre in Paris. Im falschen Verdacht. Ergreifendes Drama. Elefanten-Prozession. Interessantes Naturbild. Wie der Maler seine Miete bezahlt. Sehr erheiternd. Die Zauberhenne. Koloriertes Märchenbild. 1643

J. Blum's Zug- und Stovorrichtung mit 2 Stangen f. Vorhänge u. 3 Stang. f. Stör u. Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen. Pollerte Holzgalerien in allen Längen Solide und dauerhafte Ware Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten gratis. Nur bei J. Blum, Schützenstr. 49. Rabattmarken.

Wirtschaft

in guter Lage und gut gehend, mit vielen Mieträumlichkeiten, ist in einer lebhaften Amts- und Fabrikstadt des Kreises Freiburg wegen leidender Gesundheit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Expedition dies. Blattes unter Nr. 1651.



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Peter Bernauer

im Alter von 86 Jahren nach längerem, schweren Leiden, heute früh 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 1/12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 26. März 1909. 1638

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Zahlstelle Karlsruhe.

### Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege

## Peter Bernauer

nach langer Krankheit im Alter von 86 Jahren gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. März, vormittags halb 12 Uhr statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung. 1638

### Geangereine Kassalia Karlsruhe.

### Todes-Anzeige.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen aktiven Mitgliedes

## Peter Bernauer

geheimend in Kenntnis.

Die Bestattung des Verstorbenen findet am Sonntag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die Sängerkasse trifft sich 1/11 Uhr bei Mitglied Rutschmann, Kaiserstraße 13. 1649

Der Vorstand.

### Südstadt! Südstadt!

Morgen Sonntag, im Restaurant zum „Silberhof“

## KONZERT,

wozu freundlichst einladet 1648

### Friedr. Hilderhof.

NB. Gleichzeitig empfehle meinen großen Saal zu Wahlversammlungen und Festlichkeiten, sowie meine Kellereiwirtschaft genannt „zur Stefen Gante“, zur Abhaltung von Kellereifesten. Auch Garten zu Gartenfesten. Regelbahn und Schießstand.



### Ein Waggon

Email- und lackierte

## Kochherde

aus sehr starkem Blech ist für mich eingetroffen und sind einige Muster davon in meiner Ladeinfahrt ausgestellt. In jedem Heft ist der Preis zu sehen. Durch die großen Vereinfachungen bin ich in der Lage, staunend billig zu verkaufen. Ferner

**1a Gasparherde u. Gasherdtischen** von 3 Mk. an.

**Sämtliche Haus- und Küchengeräte** in bekannter Qualität und billigen Preisen.

Rabattmarken.

Bei ganzen Aussteuern Vorzugspreise.  
Nur bei **J. Blum,**  
Eisenwaren- und Küchengeräte-Magazin  
49 Schützenstraße 49.

## Partei-Buchhandlung,

Markgrafenstrasse 26,

empfehlen sämtliche

## Gewerkschafts- und Partei-Literatur.

Wir bitten die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder um gefl. Benützung unserer Buchhandlung.

Ferner empfehlen:

**Schreibmaterialien — Schulartikel.**  
Die Verwaltung.

### Essiggurken

Mittelsüß

4-Literdose 3<sup>00</sup> M

1 „ „ 1<sup>00</sup> M

große Frucht

2-Literdose 1<sup>10</sup> M

### Salzgurken

Stück 3 3/4

größte „ 5 3/4

### Schweizerkäse

Pfund 80 3/4

### Preiselbeeren

offen, Pfd. 40 3/4

10-Pfd.-Eimer 3<sup>50</sup> M

empfehlen 1465

## Plannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

### Dampfpfähle-Dieferung.

Die Lieferung von Quantitäten Dampfpfählen und zwar:

100 St. von 3,0 m Länge

400 „ „ 3,5 „ „

100 „ „ 4,0 „ „

und 6-8 cm Durchmesser am dünnen Ende soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Dampfpfähle-Dieferung“ versehen spätestens bis 3. April ds. Js., vormittags 9 Uhr, an der einzureichen.

Von den näheren Bedingungen kann auf unserm Bureau, Ettlingerstraße 6, Einsicht genommen werden, wofür auch die zu verwendenden Angebotsformulare verabfolgt werden.

Karlsruhe, 25. März 1909.

Stadt. Gartendirektion.

### Zu verkaufen:

fast neues kompl. Bett 45 M.,

schönes Sofa 18 M., fast neuer

Küchenschrank 16 M., Nachtschisch 4 M., Küchentisch 2 M.,

Uhländstr. 22, part. 1632

Mailfestzeichen, Mailfestkarten

Note Kravatten, Vereins- u. Festabzeichen aller Art können bezogen werden bei

F. Münster in Rheinfelden (Baden). Gen. übt Solidarität.

Gewerkschaftskartell Lörrach.

### Reparaturen

von

Fahrrädern u. Nähmaschinen werden prompt und billig aus

geführt bei 44

**K. Harlung & E. Rüger**

Marienstraße 58.

Sämtliche Ersatzteile und Pneumatik auf Lager.

Vertreter der

**Görliche Westfalen-,**

**Weil-, Victoria- u. Stahl-**

**Fahrradwerke.**

Bequ. Zahlungsbedingungen.

Fahrräder von Mk. 85 an

Nähmaschinen von Mk. 75 an

### Kompl. Aussteuer,

bestehend aus 2 engl. Bettladen,

2 Patentrösten, 2 Polstern,

2 best. Matrasen, 1 Nachtschischchen mit Marmorplatte,

1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette,

spiegel, 1 Handtuchhänder,

2 Stühlen, 1 Chiffonier,

1 6 säuligen Vertiko mit Spiegel, 1 besserer Divan,

1 Auszugstisch, 4 bessere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 2 Tische, zu dem bill. Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Ueber-

einkunft Teilzahlung gestattet. 1008

**Waldstraße 22, Laden.**

Quisenstr. 16, 1. St., ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Von heute bis Ostern.

## Jacob Löwe

(Adolf Löwe Sohn)

Versandh. in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen

en gros Adlerstr. 18a Karlsruhe Tel. 2493.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

10%

oder doppelte Rabatt-Marken.

**Blusen** in Seide, Spitzen, Wolle, Batist und Waschstoffen, in schwarz, weiss und farbig, letztere von **Mk. 1.50** an.

**Kostüm-Röcke** in schwarz, blau und englischer Genre, mit eleganter Garnierung und Falten das Stück von **Mk. 2.95** an.

**Unterröcke**, schwarz, weiss und farbig, in Halbseide, Wolle, Lüstre, Moiré u. Waschstoffen, das Stück von **Mk. 2.25** an.

**Damen-Mädchen-Kinder-Schürzen** schwarz, weiss und farbig in jeder Preislage und Ausführung.

### Damen-Wäsche, Mädchen-Wäsche, Kinder-Wäsche,

darunter ein Posten einzelne und trüb gewordene Stücke fabelhaft billig.

### Zum Umzug empfehle Vorhangstoffe

weiss und crème am Stück und abgepasst in jeder Preislage.

**Weisse Kopfkissen**, 80/80 cm mit Einsätzen, Feston u. gebogt, das Stück von **58 Pfg.** an.

**Bettbezüge**, 130/180 cm, eigene Verarbeitung, in weiss u. farbig Damast und Satin Cattun, das Stück von **Mk. 2.55** an.

frühjahrs-Neubeiten in Herren-, Damen-Kleider- u. Blusenstoffen fabelhaft billig.

Von heute bis Ostern.

### Weisse böhmische Bettfedern und Flaum.

Von heute bis Ostern gebe auf alle fertige Artikel **10%**

oder doppelte Rabattmarken

10%

oder doppelte Rabatt-Marken.

## Knaben-Anzüge

Selten günstige Kaufgelegenheit

Mark

1654

# 6

Grösse 1 bis 6

für das Alter

von 2 bis 8 Jahren.

Nur solange Vorrat!

Mark

# 9

Es sind dies elegante Blusen-Anzüge mit und ohne Matrosenkragen, Hose durchaus gefüttert, Farben: blau, grau und mode.

## Spiegel & Wels.

### Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke **Hummel-Rasiermesser** In allen Breiten vorrätig!

Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

**Karl Hummel, Werderstr. 13.**



## Sardinen

20 Stück nur 10 Pfg.

## Bismarck-Heringe

5 Stück nur 20 Pfg.

## E. Bucherer

in den bekannten Filialen.

### Rastatter u. westfälische Kochherde,

emailliert und lackiert,

**Gasberde Gaslampen,**

Gasglühstrümpfe, Zylinder,

Gas- und Küchenschirre,

Badewannen, Waschmaschinen „Schneewittchen“,

Wring- u. Mangmaschinen in jeder Ausführung, sowie ganze

Einrichtungen von den einfachsten bis zu den feinsten in großer

Auswahl u. billigsten Preisen liefert unter Garantie

**Ernst Marx,** 1240

Serbe-, Ofen-, Küchen- u. Haushaltungszentrale-Magazin, Quisenstraße 45.



**Karlsruher Sprach- und Handelschule „Germania“**  
 Karl Friedrichstr. 1    Telefon 505  
 Nächst dem Großhogg Schloss und Marktplatz.

## Zur Berufswahl

Sei ein ernstes Wort an die Eltern, Söhne u. Töchter gerichtet:  
**Warum klagen** die Eltern, die Töchter?  
**Warum finden** letztere keine Stelle im Kontor?  
**Warum fürchtet** der Prinzipal die Anfängerin?  
**Weil die Eltern glaubten** was ihnen vielversprechend zugesichert wurde!  
**Ein schreiendes Unrecht** ist es, Söhne und Töchter in wenigen Wochen berufstätig auszubilden zu wollen.  
 Nur eine Ausbildung bei der die Zeit und das Wie und Wo als gemeinschaftliche wirtschaftliche Faktoren in Betracht kommen, gewährleistet eine dauernde Existenz.

## Spezial-Kurse für Konfirmanden

(Knaben und Mädchen)  
 Beginnen Mitte April — nur einmal im Jahre.  
 Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht daß die Teilnahme an den Konfirmandenkursen nur dann möglich ist, wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt, da im Interesse eines entsprechenden Unterrichts tägliche Aufnahme nicht stattfinden kann.

## Unterrichts-Kurse

für ältere Damen und Herren  
 Beginnen am 1 April.  
 Bei der Einteilung des Lehrplanes, welcher sämtliche kaufmännische Fächer umfaßt, ist dem Lernenden Gelegenheit geboten, sich theoretisch und praktisch in allen Kontorarbeiten gründlich auszubilden.

## Prakt. Muster-Kontor

welches nach vollendeter theoretischer Ausbildung die Ueberbrückung von Theorie und Praxis, die Vermittlung des praktischen Könnens übernimmt, treten die Lernenden mit Firmen aller Branchen aus dem Waren-, Ex-, Import-, Agentur- und Bankgeschäft z. im In- und Ausland in Geschäftsverkehr. Die damit zusammenhängenden Arbeiten entsprechen genau der Praxis. Täglich geht aus allen Gegenden Deutschlands umfangreiche Briefpost ein; diese wird von den Lernenden bearbeitet, verbucht, beantwortet und wieder expediert.

## Kopiermaschine :: Rechenmaschine

## Maschinenschreib-Abteilung

Aufgestellte Maschinen:  
 1 Adler, 2 Continental (auch das neueste System mit Tabulator), 1 Monarch, 2 Smith Premier 4 und 10, je 1 Olivet, Ideal, Götter.

## Stenographie-Schule.

Gelehrt wird das System Stoye-Sören und Gabelberger. Perfekte Ausbildung zu Geschäftstenographen. Die Schulleitung betrachtet es als ihre Pflicht, sämtlichen jungen Leuten, die sich durch soliden Charakter, Fleiß und Betragen auszeichnen, zur Erlangung einer Stelle an die Hand zu gehen.

## Eröffnung.

Heute Samstag Neueröffnung des  
**Cigarren-Spezial-Geschäfts**  
 von  
**Valentin Haitz**  
 Mühlburg, Rheinstrasse 69.  
 Früher Getrost.

## Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich unter heutigem das

## Restaurant z. Grafen Zeppelin

Ecke York- und Sofienstrasse  
 neu eröffnet habe.  
 Zum Ausschank gelangt Prima Lager- und Export-Bier aus der Brauerei Schreyer, nebst rein gehaltenen Weinen erster Firmen. Außerdem empfehle einen guten bürgerlichen Mittags- und Abendisch in und außer Abonnement. Speisen à la carte. Spezialität: Zeppelin-Schnitzel. Eigene Schlachtlug. — Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.  
**Samstag und Sonntag Grosses Eröffnungs-Konzert** der beliebten Münchner Schrammel-Musik, Sänger- u. Schuhplattler-Truppe D'Oberlander in ihrer Nationaltracht. — Eintritt frei.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
 Ludwig Ohmer. 1829

## Ausnahme-Offerte in Kohlen.

Wir offerieren:  
**I<sup>a</sup> englische Hausbrandkohlen**  
 Nuß I oder II gesiebt à Mk. 1.30  
 Nuß III gesiebt à „ 1.25  
**stückreiches Fettschrot** à „ 1.15  
 pro Zentner in Körben frei Keller gegen Kasse in nur erstklassigen Qualitäten.

**Ruhrkohlen, Koks, Briketts**  
 in Ia Ware zu den billigsten Tagespreisen. 848  
 Annahmestelle: **Friedrich Schuler**, Schützenstrasse 44.

**Süddeutsche Kohlenhandels-Gesellschaft,**  
 Bureau: Friedrichsplatz II. m. b. H.    Telefon Nr. 665.

## „Ozonit“



### Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent  
 ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.  
 Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

## Apfelwein

in vorzüglicher Qualität liefert in Fässern von 80 Liter ab zu 20 Pfg. bei 100 Liter zu 18 Pfg. per Liter — Fässer leihweise  
 Eine extra feine Sorte in Literflaschen mit Kohlensäure-Füllung direkt vom Lagerfass zu 25 Pfg. bei Abnahme von mindestens 20 Flaschen.  
 Im Detailverkauf fast in sämtlichen Kolonialwarengeschäften in Original-Literflaschen erhältlich.  
 Für volle Zufriedenheit übernehme jede Garantie. 943

## B. Finkelstein

Apfelwein-Gross-Kellerei.  
 Rintheimerstr. 10.    Telefon 510.  
 Prompter Versand nach auswärts.

## Erfinder!

„3 Punkte“ bedingen die lukrative Verwertung einer Erfindung oder Idee: 1. gew. Behandlg., 2. fachmänn. Ausarbeitung, 3. schnellster Verkauf.  
 Näheres durch  
**Das Internat. Patent-Büro Bruchsal.**  
 (behördl. konzess.) im Hildahaus am Bahnhof. 1489

## Hausfrauen

kauft nur das gute und billige

## Roggina-Brot

großer Laib 35 Pfg.  
 kleiner Laib 18 Pfg.  
 bei  
**Bucherer**  
 in den bekannten Filialen. 1574

## Holz

zum Aufheuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, Bestn. M. 1.50, bei 5 Stk. M. 1.40 frei ins Haus.  
 Bündelholz für Vieberweidener Käufer fortwährend zu haben.  
**Friedrich Reich,**  
 Karl Wilhelmstraße 66.

## Neue Conserven

### Gemüse-Erbesen

2 1/2-Dose 40,-

### Ia. Junge Erbesen

2 1/2-Dose 50,-

empfehlen 7658

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen.  
 Verlangen Sie bitte Spezial-Conserven-Tippen in unseren Filialen.

## Bad. Rote-Lose

Nur Geldgewinne.

Zieh. a. 17. April 1909.

3388 Bar. ohne Abzug.

44 000 M.

20 000 M.

14 000 M.

10 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 30 Pfg.

empf. Lott.-Unternehm.

J. Stürmer, Strassburg

i. E. Langestr. 107.

## Kompl. Aussteuer,

Bestehend aus 2 engl. Bettfedern, 2 Fassungsröcken 2 Polster, 2 Dess. Watragen, 1 Nachtkästchen mit Marmorplatte, 1 Bad-Kommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette-Spiegel, 1 Sandtuchhänder, zwei Stühlen, ein Chiffonier, Fertiko m. Spiegel ein Dess. Divan, 1 Auszugstisch, vier Dess. Stühlen, ein Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Küchbrett, 2 Hocker, zu dem Bill. Preis von Mk. 520 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Uebereinkunft Teilzahlung. 1827

## Josef Kirmann

Herrenstraße 40.

## Nordland Räder,

feinste Marke, vornehmste Bauart. Qualität, Eleganz und spielend leichtem Lauf unerreicht.



M. 51.75 m. Gummi

Laufdecke ohne Garant. M. 2.50

Laufdecke m. 6 Mon. Gar. 3.65

Laufdecke 12 4.60

Luftschlauch m. Dunlop. 2.-

Reifenlaternen 2.20

Oellaternen ff. bernidelt 1.-

Acetylenlaternen 2.10

Fahrad-Schüssel 2.35

Speiden m. Nippel 0.3

Schuhblech 0.40

Fahrad-Sattel 1.80

so enklammern 0.2

Fahrpumpe, sehr stark 0.70

Bedal, ff. bernidelt 0.70

Korkgriff, extra Qual. 0.11

Rucksack 1.-

Stoßen 0.15

Fußhaller Paar 0.25

Gummifüllung 0.05

Revolver 3.25

Haar-Schlagringe 0.15

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie ausgeführt. 1601

Kataloge gratis und franko.

Nordische Stahlgesellschaft

Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.

Wegen Umbau muss ich räumen.

# 2 grosse Ueberraschungs-Wochen in Herren- u. Knabeneconfection

zu bis jetzt nicht gekannten Preisen.

Von Montag den 29. d. M. bis Karsamstag.

Ohne Rücksicht auf Ein- und Verkauf sind

Sämtl. **Kinder-Anzüge** für das Alter von 3—8 Jahren

in 5 Preislagen eingeteilt und zwar zu

Mk. **4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>**

Sämtl. **Knaben-Anzüge** für das Alter v. 8—14 Jahren

in 3 Preislagen und zwar zu

Mk. **7<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>**

Sämtl. **Konfirmanden- u. Jünglings-Anzüge**

in 3 Preislagen und zwar zu

Mk. **12<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 22<sup>00</sup>**

Sämtliche **Herren-Anzüge**

in 5 Preislagen zu

Mk. **14<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>**

Sämtliche Preise sind rein netto ohne Marken.

Einzelne Hosen, Westen, Joppen, Pelerinen sowie Herren-Anzugstoffe während dieser Zeit mit **20%** Rabatt, die am Betrage gekürzt werden. **Keine Auswahl! Kein Umtausch!**

Dieses Angebot ist nur bis Ostern gültig.

## J. Schneyer, Werderplatz.

Wegen Umbau muss ich räumen.

### Schuhwaren-Räumungs-Verkauf.

Bis zum 15. April gewähre ich auf sämtliche Schuhwaren 10% oder doppelte Rabattmarken, auf einzelne Paare, welche nicht mehr in allen Nummern vorhanden sind, 15—20%, sowie auf restliche Winterwaren 25%. Zum Verkauf kommen nur gute Waren.

**Herren-Hackentiefel**

Wischleder, von 6.50 Mk. an

**Herren-Hackentiefel**

Vorkalfleder, von 9.— Mk. an

**Damen-Schnür- und Anpftiefel**

Vorkalf- und Wischleder von 6.50 Mk. an.

Ferner empfehle die so sehr beliebten Fußwohlstiefel für Damen und Herren, sowie die federleichtesten Turnschuhe.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig ausgeführt und Rabattmarken gewährt.

**Herren-Sohlen und Fleck** 3.— Mk.

„ „ „ „ aufgenäht 3.20 Mk.

**Damen-Sohlen und Fleck** 2.20 Mk.

„ „ „ „ aufgenäht 2.30 Mk.

Joseph Götz, Schuhwarenlager, Maß- u. Reparaturgeschäft, Schützenstraße 44. 1635

Mädchen, brav, welches Lust hat, das Kleidermachen z. erlernen, kann sof. od. spät. einz. zu erlr. Winterstr. 44. b.

Wielandstr. 26, 4. St., ist ein auf die Straße gebend. Zimmer an ordentlich. Arbeiter oder Fräulein zu vermieten.

Patentanwaltsbureau Karlsruhe C. Kleyer, Kriegerstr. 77, Tel. 1303. 593

## Kaiserhof Grötzingen

### Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit dem hiesigen und auswärtigen Publikum, Vereinen und Gesellschaften, Freunden und Gönnern hierdurch ergebenst an, daß ich unterm heutigen die

### Restauration zum Kaiserhof

in Grötzingen wieder eröffnet habe. — Empfehle ein ff. Erlau-Bier (hell und dunkel), sowie reine badische Oberländer Weine, kalte und warme Speisen bei reeller und aufmerksamer Bedienung. Lade hiermit jedermann höflichst ein und bitte um geneigten Zuspruch. 1698  
Telephonanschluß 217.

Karl Dumberth.

## Durlach.

### Gasthaus z. Blume

Telefon 24.

Telefon 24.

Empfehle fortwährend

ff. Schinkenwurst,

„ Lohnerwurst,

„ Preßkopf,

„ Frankfurter Leberwurst,

„ Frankfurter Griebenwurst,

„ Schinkenroulade,

Schinken roh und gefocht.

Spezialität:

Blumenwürste,

Bockwürste,

Fleischwürste,

Bratwürste.

Friedrich Mannherz

Wegger und Gastwirt.

## Zur Besichtigung

ihrer

# Modellhut- Ausstellung

ladet höflichst ein

1508

## L. Weingand

Karlsruhe-Mühlburg

Philippstr. 1

Philippstr. 1.

Anstatt Rabattmarken 5% in bar.

## Wer da

## Globin

kauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wasche sich nur mit der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent

à St. 50 Pf. bei:

Kronen-Apoth., Jähringerstr. 43.

Wbler-Apothek., Wilhelmstr.

Internat. Apotheke, Kaiserstr.

Wilhelm-Apothek., Lessingstr. 4.

Hofapotheke, Kaiserstr. 201.

Carl Roth, Hofdrog., Herrenstr.

S. Pieler, Kaiserstr. 228. 844

J. Dehn, Nachf., Jähringerstr.

Alb. Salzer, Drogerie, Kaiserstr.

W. L. Schwab, Hof-, Amalienstr.

Drogerie Wals, Kurdenstr.

Otto Pilcher, Drogerie Karlstr. 74.

J. Bösch, Drogerie, Herrenstr. 85

Emil Dennig, Kaiserstr. 11.

Otto Mayer, Wilhelmstr.

i. Mühlburg: Straußdrogerie.

in Durlach: August Peter

Mudolfstr. 7, 5. St. Hs., ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1161



Halt! Halt! Halt!

Da die städtische Broden-sammlung ihre geschenkten Broden wieder an arme und reiche Leute verkauft, so bitte ich, wer solche hat, sende seine Adresse an Karl Kreis, Morgenstraße 22 II. Zahle bar, verkaufe billig, hole alles selbst ab. 1161

Se  
Ueb  
berichtet  
Dofum  
Nordital  
lehten  
eine  
die in b  
stischen  
dieser  
Berhättr  
tigen  
Zelle des  
Bei alle  
treibend  
artiger,  
des Aus  
Wiel  
Konjunkt  
liche Bet  
Provinz  
verbände  
eine Gef  
schäftlich  
Eine  
ich ist, n  
bewillig  
die wohl  
umfah in  
Pant die  
stitut für  
Nmanitar  
eine star  
sind übrig  
vorüberge  
Schweiser  
Lohnarbeit  
Leben des  
Im  
Bewegung  
Stadt Me  
die Gas-  
sorgung,  
— D  
Freien  
sender „M  
Zustände  
einer woh  
Dabei wir  
sich gema  
widerlegen  
machen  
vom Leder  
Mädchenhe  
aber wand  
frömmigke  
wendig hä  
Wesse besu  
Einne des  
Werder  
Dr.  
zu wig  
Dr.  
Mehl  
1 Pf  
6 1/2  
12 1/2  
25  
Nach  
vorsteher  
Vorricht  
ist dies  
und Bac  
in  
5 Pfun  
bei große  
Kernen-  
franzöf.  
Maid-G  
ff. Karol  
ff. Karol  
ff. Jaba  
ff. Wasse  
ff. Nago  
ff. Bruch-  
ff. Wester  
ff. Berle-  
ff. Mitte  
ff. grobe  
Auf a

Ueber ein sozialistisches Gemeinwesen der Gegenwart

berichtet Alessandro Schiavi, Gemeinderat von Mailand in den Dokumenten des Fortschritts (Verlag Georg Meiner, Berlin).

Die Schwierigkeit, die sonst für Genossenschaften so wesentlich ist, wurde gleichfalls mit kühnem Griff gelöst: Die Kreditbewilligung wird durch eine genossenschaftliche Bank besorgt.

Im Bereiche der Gemeindeverwaltung wieder äußert sich die Bewegung durch Municipalsozialismus. In der Stadt Reggio wurde eine Reihe von öffentlichen Diensten, so die Gas- und elektrische Beleuchtung, die Apotheke, die Eisversorgung, in Gemeindebetrieb übernommen.

Badische Chronik.

Singen.

Das Mädchenheim im „Albsterle“. In Nr. 66 der „Freien Stimme“ vom Dienstag, 23. März, rät ein Eiferer „Von der Aach“ über unsern Artikel, in dem wir die Zustände im Mädchenheim, dem sogenannten „Albsterle“ in Aalen, einer wohl schärferen, aber durchaus sachlichen Kritik unterzogen.

Arbeiterinnen an diesen Feiertagen freigeben würde, notabene unter Bezahlung des Lohnes, anstatt sie morgens um 1/2 Uhr zur Messe herauszulassen und sie dann bis zum Abend schuften zu lassen.

Zur „Sitte und Ordnung“ gehört es keineswegs, wenn die Arbeiterinnen das Mädchenheim werrtags überhaupt nicht und Sonntags nur ein paar Stunden verlassen dürfen und man mündige Menschen einfach als Gefangene und Sklaven behandelt.

Warum geht denn der Eiferer mit keinem Wort darauf ein, daß die Arbeiterin mißhandelt worden ist, weil sie die ungeheure Freveltat begangen hat, sich Strickwolle zu kaufen; warum mit keinem Wort darauf ein, daß man ihr die Herausgabe der ersparten 23 Mk. verweigert hat.

Aus Gengenbach schreibt man uns: In der Kreispflege-Anstalt Ruppach befindet sich zurzeit der über 60 Jahre alte Kater Adler von hier, ein gebrechlicher, fruppelhafter Mensch.

Emmendingen, 25. März. Verstrafte Bierpantische rei. Schon seit einiger Zeit kursierten in unserer Stadt Gerüchte, denen zufolge in der Wirtschaft Leonhardt vielen Gästen das Bier mit Tropf- oder Abfallbier vermischt werde.

Zwischen der Wirtin und manchen Gästen kam es auch auffallend oft zu Differenzen wegen der Zechen. Mit Kreide bewaffnet, thronte die „Wirtin wundermild“ hinter dem Schensisch und markierte die Zahl der geleerten Gläser.

Gewerkschaftliches.

Christliche Streikbrecherkolonnen. Die Bädergehilfen in München, die zu 92 Proz. der modernen Organisation angehören, sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben den Prinzipalen einen neuen Tarif unterbreitet.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail Kaiserstraße 189, zwischen Herr- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungs- aller Arten Bekleidungsgegenständen, Stoffen, Moden, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fädhern etc.

Confirmanden

12 Visit = 4.50 Mk. } matt
12 Cabinet = 10. — „ }

Rausch & Pester

Atelier moderner Photographie
Erbprinzenstrasse Nr. 3
Telefon 2678.

Werderplatz Nr. 37
Telefon 484
Ludwigsplatz Nr. 65

Bernh. Kranz

Kaiserstraße Nr. 38
Telefon 2374
Uhlandstr. Nr. 21

empfiehlt das beste in

Mehl

Table with 4 columns: Mehl, Nr. 1, Nr. 0, Nr. 00. Rows show prices for 1 Pfd., 6 1/4, 12 1/2, 25 Pfd.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß vorstehende Qualitäten nur mit der größten Vorsicht geliebt zum Verkauf kommen und ist dies für jede Hausfrau beim Kochen und Backen von unerschätzbarem Wert.

Blüten-Mehl

in prakt. Handtuchfäden: 5 Pfund M 1.25, 10 Pfund M 2.30, 25 Pfund M 5.30

bei größerer Abnahme entsprechend billiger. Kernen-Griech, weiß per Pfund 20

Reis

ff. Karoliner Tafelreis per Pfund 40
ff. Karoliner Tafelreis I „ 35
ff. Java-Tafelreis „ 30

Schweine-Schmalz

(feinstes Deutsches) per Pfund M 0.70
bei 9 Pfund-Eimern à M 0.70
bei 25 Pfund-Rübeln à M 0.68

Amerikan. Schweinefett

(garantiert rein) per Pfund M 0.65
bei 5 Pfund à M 0.64
bei 10 Pfund à M 0.64

Butter

per Pfund-Karton 85 g, 1/2 Pfund 43 g
Eiweißmargarine per Pfund 80 g, bei 5 Pfund à 78 g
Palmin, bestes Pflanzenfett per Pfund 70 g, bei 5 Pfund à 68 g

Salat-Oel

Zesamöl, per Liter M 0.80
Mohnöl, per Liter M 1.00
ff. Levantiner Mohnöl M 1.20
bei 5 Liter à Liter 5 g billiger.

Öfen-Oel

1 Literflasche 1/2 Literflasche 1/4 Literflasche
M 2.50 M 1.40 M 0.80

Tafel-Senf

offen, per Pfund 20 g
in Gläsern zu 10 und 20 g

Käse

ff. Emmenthafer per Pfund M 1.20
Echter Münster M 0.90
ff. Stangen-Eimburger „ M 0.50

Dürr-Obst

(feinstes gemischtes) p. Pfd. 30, 40 u. 50 g
Bosnische Zwetschgen und
Bordeaux-Pflaumen
per Pfund 20, 25, 30, 35 und 40 g

Entsteinte Zwetschgen

per Pfund 50 g

Dampf-Aepfel

jährige, per Pfund 40 g

Neue Dampf-Aepfel

per Pfund 50 und 60 g

Ital. und franz. Prünellen

Kaliforn. Aprikosen und Birnen
Datteln, Feigen, Kirschen
Getrocknete Heidelbeeren etc. etc.

Hausmacher Eierundeln

für Suppen und Gemüse
(das beste, was geboten wird)
per Pfund 60 und 70 g

Eierfaden und Bandundeln

per Pfund 30, 40 und 50 g

Eier-Suppenlagen

wie Kiebele, Hörndchen, Buchstaben,
Sternchen
per Pfund 40 und 50 g

Eiermakaroni

per Pfund 50 g

Griechmakaroni

per Pfund 26, 32 und 40 g
in Kisten von 15 bis 25 Pfd. 10% billiger.

Hülsen-Früchte

Ganze Viktoria-Erbfesen p. Pfd. 24 g
halbe „ „ 22 g
grüne Erbisen „ „ 26 g
Perlbohnen, weiß „ „ 20 g
Salatbohnen, „ „ 30 g
Wachtelbohnen „ „ 20 g
Schwefelbohnen „ „ 20 g
getrocknete Schnittbohnen 1/4 „ 40 g
Linsen, extra große p. „ 30 g
„ mittel I „ „ 25 g
„ „ II „ „ 20 g

Marmeladen

in Blecheinern
Zwetschgenmarmelade mit Zucker verflücht
per Pfund 25 g, 5 Pfund M 1.25
10 Pfund M 2.30, 25 Pfund M 5.00
Melange-Marmelade
per Pfund 30 g, 5 Pfund M 1.40
10 Pfund M 2.35, 25 Pfund M 6.00
Marmelade mit Himbeer
per Pfund 35 g, 5 Pfund 1.60
10 Pfund M 2.60, 25 Pfund M 6.50
Mirabellen
per Pfund 40 g, 5 Pfund M 2.00
10 Pfund M 3.60, 25 Pfund M 9.00
Marmelade mit Erdbeer
per Pfund 45 g, 5 Pfund M 2.00
10 Pfund M 3.60, 25 Pfund M 9.00
Preiselbeeren
per Pfund 40 g, 10 Pfund M 3.50
30 Pfund M 10.00.

Auf alle Waren gewähre ich 5% Rabatt.

1543

Jede Bestellung wird frei ins Haus geliefert.

Ansicht ohne Kaufzwang gestattet.

Kredit auch nach auswärts.

# Die Notwendigkeit des Kredits

Ist von jeher vorhanden gewesen; aber gerade in den heutigen schweren Erwerbszeiten tritt diese Notwendigkeit so stark hervor, dass Geschäfte, welche ihre Waren auf Kredit abgeben, ganz unentbehrlich geworden sind. Es muss daher als eine wahre Wohltat betrachtet werden, wenn dem Publikum ein Geschäft offen steht, von welchem es Waren jeder Art, dabei gut und **reell bedient**, beziehen kann.

## Ich gebe Jedermann Kredit!

Ich liefere Waren und Möbel in nur bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen, stelle jedem Käufer die Abzahlung so leicht und bequem, als es nur irgend möglich und übe meinen Kunden gegenüber in jeder Weise die höchste Kulanz. In meinen reich sortierten Lägern finden Sie in den einzelnen Abteilungen:

Zimmereinrichtungen Kücheneinrichtungen Ganze Wohnungs- Einrichtungen Brautausstattungen Auf Teilzahlung	Bettstellen Matratzen, Patent-Boston Federbetten Kleiderschränke Waschkommoden Nachttische Auf Teilzahlung	Spiegelschränke Bücherschränke Schreibtische Vertikals: Buffets Pfeilerspiegel Auf Teilzahlung	Kommoden Tische :: Stühle Regulateure Bilder Kinderwagen Sportwagen Auf Teilzahlung	Sofas, Diwans Ottomane Teppiche Gardinen Portièren Auf Teilzahlung	Herren-Anzüge Herren-Paletots Herren-Pelerinen Herren-Joppen Herren-Hosen Herren-Stiefel Burschen und Kinder-Anzüge Auf Teilzahlung	Damen-Mäntel Damen-Jackets Damen-Kostüme Damen-Röcke Damen-Blusen Damen-Stiefel Regenschirme Auf Teilzahlung	Kleiderstoffe Bettwäsche Leibwäsche Steppdecken, Coltern Tischdecken Auf Teilzahlung
---	--	---	---	---	--	---	---

Waren-u. Möbel-  
Kredithaus

# J. Ittmann,

KARLSRUHE,  
Lammstrasse 6.

event. ohne Anzahlung!

Kaiserstr. 139  
Marktplatz

# Carl Schöpf

Mitglied des  
Rabatt-Spar-Vereins.  
1685

## Vorzugspreise zum Wohnungswechsel.

Gardinen  
Tischdecken  
Portièren  
Bodenteppiche  
Rouleauxstoffe

Weiss und crème 2 mal Bandeinfassung Meter	Mk. — 18 bis Mk. — 95
Engl. Tüll, weiss und crème 125—160 cm breit Meter	Mk. — 48 " Mk. 1.75
Engl. Tüll, weiss und crème abgepasst, Fenster	Mk. 2.75 " Mk. 19.—
Brise-Bise, weiss und crème Stück	Mk. — 25 " Mk. 2.90
Tuch u. Filz mit reicher Stickerei, Grösse ca. 190/150	Mk. 1.25 " Mk. 18.—
Plüschdecken, einfarbig, mit gestickter Kante	Mk. 4.50 " Mk. 22.—
Waschb. Tischdeck. m. u. ohne Fransen in all. Gröss.	Mk. 1.95 " Mk. 7.—
Künstler-Decken in den neuest. Dessins, waschecht	Mk. 3.50 " Mk. 8.50
Wollkörper mit bunter Kante und Fransen Meter	Mk. — 75 " Mk. 1.90
Einfarb. Tuch m. Stickerei, Garnit. m. Lambrequin	Mk. 4.50 " Mk. 12.—
Leinenplüsch m. Stickerei	Mk. 8.50 " Mk. 15.—
Galerieborden in Tuch und Plüsch " Meter	Mk. — 25 " Mk. 1.75
Axminster in 12, 10, 8, Grösse	Mk. 5.90 " Mk. 25.—
Velour in den neuesten Farben und Zeichnungen	Mk. 16.— " Mk. 48.—
<b>Bettvorlagen</b> in Axminster, Tapestry, Velour	Mk. — 68 " Mk. 9.—
Rouleaux-Körper am Stück, je nach Breite Meter	Mk. — 65 " Mk. 1.90
Abgepasste Rouleaux, crème und alle mod. Farben	Mk. 1.50 " Mk. 6.75
Spachtel-Stores in den neuesten Zeichnungen	Mk. 6.50 " Mk. 25.—
Band-Stores in den neuesten Zeichnungen	Mk. 7.— " Mk. 22.—

Auf alle Artikel Rabattmarken.

In allen Artikeln grösste Auswahl.

Durlach.

## Gasthaus zur Blume.

Sonntag, den 28. März

Großes musikalisch-humoristisches

# Konzert.

Gegeben von der vollständigen Kapelle des Musikvereins Lyra  
und des Humoristen F. Stimmel. 1828  
Eintritt 20 Pfg. Saffendöffnung 7 Uhr.

## Vereinigte Möbelpacker Karlsruhe.

Samstag den 27. und Sonntag den 28. ds. Mts.  
findet in der Restauration zum Bahnhof bei Kollege Fr. Braun

# Preiskegeln

statt, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner unseres  
Vereins höflichst einladen. Beginn desselben Samstag Abend  
8 Uhr. 1619

Der Vorstand.

Wer Stellung sucht  
verlange die „Deutsche  
Vakanzpost“ Erlangen 51

Regenfeldstr. 1, 3. St. l. ist  
eine Schlafstelle an einen  
Arbeiter billig zu vermieten.  
Preis 8 Mk. monatlich. 1594

!Neu eröffnet!  
Süd-Weststadt:  
82 Karlstraße 82  
(Ecke Kurvenstraße)

# Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Erstes Haus für: Kolonialwaren,  
Delikatessen, Landesprodukte und  
Weine.

31 eigene Verkaufsstellen in: Karlsruhe,  
Pforzheim und Umgegend.

Neu eröffnet:

**Südweststadt:**  
Karlstraße 82 (Ecke Kurvenstraße)

**Südstadt:**  
Morgenstraße (Rankestr. Ecke)

**Oststadt:**  
52 Gerwigstraße 52.

Ferner wird Anfang April neu eröffnet:

**Weststadt:**  
Eisenlohrstraße (Riegelstraße Ecke). 1597  
(Kühler Krug-Viertel)

# Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Wir machen auf unsere Tagesinserate und  
die den Zeitungen für betr. Stadtteil bei-  
liegenden Zirkulare aufmerksam.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat  
August 1908 unter Nr. 16041  
bis mit Nr. 18410 ausgestellten  
bezogen erneuerten Pfandcheine  
werden hiermit aufgefordert, ihre  
Pfänder bis längstens 1. April  
1909 auszulösen od. die Scheine  
bis zu diesem Zeitpunkt erneuern  
zu lassen, widrigenfalls die Pfän-  
der zur Versteigerung gebracht  
werden. 1568

Karlsruhe, 23. März 1909.  
Städt. Pfandleihkasse.

## Fahrräder

Zwecks Reklama  
zu ermäßigtem Preis  
Scholz Fahrradw.  
Stelnau a. O. 145  
Schluche 1.90 2.30 2.75 3.50  
Denken 1.95 2.75 3.75 5.25  
Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

## Cafelämpel, Kochlöffel

3 Pfd. 25 Pfg., sind zu haben  
1540 Kurvenstr. 19.

### Die erste bad. Viehverwertungs-Genossenschaft.

Langsam aber unaufhaltsam breitet sich der Genossenschaftsgedanke bei unseren Landwirten aus. Zwar existieren schon lange landwirtschaftliche Spar- und Kredit-Genossenschaften; viel schwerer als diese bahnte sich der Gedanke der Produktionsgenossenschaft seinen Weg. Schon vor 20 Jahren versuchte der Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine den genossenschaftlichen Viehabsatz zu organisieren, es scheiterte aber dieses Bestreben an der Schwierigkeit der Gewinnung geeigneter Verkäufer (Viehkommissionären), die den Verkauf an den Marktplätzen besorgen sollten. Andere wichtige Aufgaben, wie Schaffung geordneter Einkaufsverhältnisse, standen damals im Vordergrund des Interesses und erst im letzten Jahrzehnt wandelte sich der Verband den Aufgaben des gemeinsamen Absatzes zu.

Am 31. Januar ds. Jrs. endlich wurde die erste Viehverwertungs-genossenschaft in Wangen bei Ostrach gegründet. Bei einem Geschäftsanteil von 5 Mk. wurde die Satzung auf 50 Mk. festgesetzt. Als Gegenstand des Unternehmens ist der „gemeinsame An- und Verkauf von Vieh“ angegeben. Der Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern (1. Vorstand ist zugleich Geschäftsführer) und 6 Aufsichtsräten.

Der Verkauf des Viehs ist ein kommissionsweiser. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Schweine und Kälber, soweit solche nicht für den eigenen Haushalt geschlachtet werden, an die Genossenschaft zu liefern. Zwiherhandlungen ziehen Konventionsstrafen nach sich. Die Abnahme der Tiere hat an der Bahnstation zu erfolgen, und zwar so zeitig, daß die Sendung am Tage vor dem Markte an dem Markttore eintrifft. Die Tiere müssen nüchtern angeliefert und gewogen werden. Der Geschäftsführer zeichnet (durch Tätowieren oder Brennen) die einzelnen Stücke und führt eine genaue Liste über die verkauften Tiere, welche sofort in Abschrift dem Kommissionär per Post oder Telegramm zugestellt wird, damit derselbe die Liste beim Ausladen der Tiere zur Hand hat.

Ein zuverlässiger Kommissionär ist in Stuttgart gefunden, außerdem werden solche in Mülhausen und Straßburg aufgestellt. Die Kommissionäre müssen kautionsfähig sein und werden in ihren Verkäufen und Aufzeichnungen überwacht. Das Risiko des Transports und des Schlachtverlustes wird durch Erziehung einer Transport- und Schlachtversicherung durch den Verband übernommen. Es wird hierfür 50 Pf. pro Schwein und 1 Mk. pro Kalb als Versicherungsprämie erhoben. Die Auszahlung der Mitglieder für abgeliefertes Vieh erfolgt nach Eingang des Verkaufsgeldes. Die in Abzug zu bringenden Unkosten an Fracht, Futtermitteln, Versicherung werden nach Verkauf jeder Sendung berechnet und dann prozentual auf den Erlös für das Vieh verteilt. Nötigenfalls gewährt die Genossenschaft den Mitgliedern für abgeliefertes Vieh bis zur definitiven Abrechnung auch Vorhüsse.

Die bis jetzt gemachten Erfahrungen sind durchaus befriedigend. Schon wiederholt wurden Waggonladungen nach Stuttgart abgesetzt, wobei für das Pfund Lebendgewicht 3, 4 und 5 Pf. Meinerlös mehr erzielt wurde, als vorher. Daß nun aber die Landwirte des Bezirks, die der Genossenschaft nicht angehören, bessere Preise für das Vieh erhalten, als vorher, ist eine Erscheinung, die überall, wo Absatzgenossenschaften arbeiten, hervortritt. Soweit eben die Zwischenhändler noch Geschäfte machen wollen, müssen sie bessere Preise als sonst anlegen und auf einen Teil ihres früheren größeren Nutzens verzichten. Wenn Gegner des genossenschaftlichen Viehverkaufs meinen, daß durch solche Absatzgenossenschaften die Fleischpreise in der Stadt verteuert würden, so ist dies eine ganz haltlose Annahme. Das Gegenteil ist der Fall, die Fleischversorgung der Städte wird auf eine bessere Grundlage gestellt werden, wenn der Produzent und der Abnehmer einander näher kommen.

Das Beispiel Wangen hat bereits Nachahmung gefunden, denn am 28. Februar wurde ebenfalls im Amtsbezirk Pfullendorf die Viehverwertungs-genossenschaft Burgweiler gegründet.

Es wurde auch mit dieser Genossenschaft der Beweis erbracht, daß durch die Ausschaltung des Zwischenhandels den Landwirten höhere Preise für ihre Produkte bezahlt werden können, ohne daß der Konsument dadurch belastet wird, mit anderen Worten, daß ohne künstliche Preissteigerung, wie sie durch die Zollpolitik betrieben wird, die Landwirte höhere Einnahmen erzielen können. Diese Genossenschaften bilden aber auch gleichzeitig die unentbehrliche Voraussetzung für die Organisation der kommunalen Lebensmittelversorgung.

### Die Ankündigung von Prämienlosen

ist nicht wie die von Serienlosen in Baden zu behandeln! Das ist das Ergebnis einer Verhandlung, die am 22. März vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe stattfand. Der Bankier Wilhelm Mull in Braunschwieg war früher wegen Serienlosengeschäften mit den Strafbehörden in Konflikt gekommen. Um das zu vermeiden, hat er für den Vertrieb von Prämienlosen — d. h. von Staatspapieren, die, soweit sie ausgelost werden, zugleich mit je einer die Zinsen ergebenden Prämie zur Auszahlung gelangen — den Weg gewählt, daß er diese Anleihenpapiere nur in ganzen Originalstücken gegen bar oder auf Kredit verkauft, aber die Stücke zur Verwaltung und Kontrolle behält, wofür er nur die banküblichen Gebühren berechnet. Dieses Verfahren ist einwandfrei, es wird auch von anderen Banken geübt. Die Spezialität Mulls besteht aber darin, daß er solche Lose auch durch Inserate öffentlich anbietet unter Hinweis auf eine bestimmte Ziehung, z. B. Türkenlose in dem in Speyer erscheinenden „Hausfreund“, der auch in Pforzheim mehrfache Verbreitung findet. Das Bezirksamt in Pforzheim erachtete durch diese Ankündigung den § 79, Abs. 1 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches für verletzt und schickte dem Mull eine Strafverfügung, wegen dieser Einspruch erhob. Das Schöffengericht Pforzheim beurteilte aber

Mull zu 100 Mk. Geldstrafe, für den Fall der Nichterfüllung zu 14 Tagen Gefängnis und die 2. Strafkammer in Karlsruhe verwarf dann die von Mull eingelegte Berufung. Der Verteidiger verwies in Vertretung der Revision vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts darauf, daß die von Mull betriebenen Papiere dem Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 betr. die Prämienpapiere entsprechen, daß sie von allen Banken betrieben werden, auch sogar, wie er sich soeben überzeugt habe, in dem Schaufenster eines wenige Schritte vom Karlsruher Bezirksamt befindlichen Bankgeschäftes in 8 Stücken ausliegen, daß es daher ein Widerspruch sein würde, wenn man den Vertrieb dieser Lose, nicht aber ihre Ankündigung gestatten wollte.

Herr Oberstaatsanwalt Dr. Duffner erklärte nur, er finde keinen Anlaß, von dem Standpunkt abzugehen, den die Strafkammer eingenommen habe. Der Strafsenat aber schloß sich der Auffassung des Verteidigers vollständig an, hob das Urteil der Strafkammer auf, erkannte folglich auf Freisprechung und legte alle Kosten, auch die durch die Verteidigung entstandenen, der Staatskasse auf.

### Soziale Rundschau.

**Uch-Uhr-Ladenschluß und Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Eine lebhaft agitierte für den reichsgesetzlichen Uch-Uhr-Ladenschluß und die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe veranstaltete der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands. Um den Einwänden entgegenzutreten, daß diese Forderungen nicht durchführbar seien, hat sich der Verband an die örtlichen Kartelle der Arbeitergewerkschaften gewandt und diese um eine Stellungnahme in diesen Fragen vom Standpunkt des kaufenden Publikums ersucht. Ein großer Teil dieser Gutachten ist bereits eingegangen. Sie stimmen sämtlich dahin überein, daß auf Grund der jeweiligen örtlichen Verhältnisse der Uch-Uhr-Ladenschluß und die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sehr wohl durchführbar seien und Nachteile für das kaufende Publikum nicht zu befürchten seien; nur Milch, Badwaren, Fleisch und Eis sollen im Kleinhandel an den frühen Vormittagsstunden verkauft werden dürfen, im übrigen könne jede Beschäftigung der Handelsangestellten an Sonntagen verboten werden. Die Gutachten werden vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands dem Reichsamt des Innern eingereicht werden.

### Geschäftliches.

R. Pahr

soldestes Konfektionshaus  
Karlsruhe Kronenstrasse 49  
Versand per Nachnahme. 851

# Wenn eine Hausfrau

statt des geforderten Malzkaffee, Gerstenkaffee erhalten sollte, so wird sie das schon selbst bemerken, dazu bedarf es der Belehrung der Firma Kathreiner nicht. Wer einmal den vorzüglichen, durch verbesserte Fabrikation heute unübertroffenen Malzkaffee „Turmberg“ gekostet hat, wird sich nicht mehr täuschen lassen. Echter „Turmberg“-Malzkaffee ist sowohl in Paketen, als auch offen im Handel. 1455 Durlacher Malzfabrik in Durlach (Baden).

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

## Rotwein

per Liter von **48** Pfg. an.

Spanische Weinhandlung  
**Magin Mayner & Co.**  
Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45,  
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,  
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,  
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

1068

## Konfirmanden-Hüte

modernste Formen oo solide Qualitäten  
alle Preislagen o unübertroffene Auswahl

**Wilh. Zeumer,** Hutmagazin  
Kaiserstr. 125/127. Telephon 274.

## Nebenverdienst.

Die Haupt-Agentur einer Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit Inkasso wird an einen Herrn, der in der Lage ist, auch neue Versicherungen bei sehr hohen Abschlussprovisionen beibringen zu können, vergeben und belieben geneigte Herren Offerten unter G. M. 2339 an die Expedition des Blattes aufzugeben.

Prima junges  
**Mast-Ochsenfleisch u. -Rindfleisch**  
zu den billigsten Tagespreisen, sowie sämtliche Wurstwaren, in bekannter guter Qualität. Mache darauf aufmerksam, daß ich auf sämtliche Fleisch- und Wurstwaren **Rabatt-Marken** abgebe. Aber nicht mehr Ede Kreuz- und Markgrafenstraße, sondern nebenan, Markgrafenstraße 35.  
**Christ. Nagel, Metzger- und Wurstler.**  
Bitte genau auf die Firma zu achten. 1699

**Durlach**

## Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfehllich

**Mannherz, zur Blume**  
Metzger und Wirt.

# Margarethe Dung, 86 Kaiserstrasse 86.

Zur Hälfte des früheren Preises:

## 2 Serien Jackenkleider

Serie I **20.**— Serie II **30.**—  
Wert bis Mk. 50.— 70.—

## 2 Serien Kostüm Röcke

Serie I **4.**— Serie II **9.**—  
Wert bis Mk. 8.— 20.—

## Total-Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche Konfektion ganz bedeutend unter Preis.

Grosse Auswahl in eleg. Jackenkleidern, Schneiderjacken u. Paletots, eleganten engl. Paletots u. Staubmänteln, Kinderkleidchen u. Jacken

sehr billig. 1681

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Verkauf nur gegen bar.

Seite 12.  
Wagen ohne Firma  
82  
Co.  
aren,  
e und  
Struße,  
(straße)  
(Ecke)  
net:  
(e), 1597  
Co.  
ate und  
teil bei-  
n.

# Anzugstoffe

## Frühjahr 1909

Deutsche und englische Fabrikate

Grosshandlung



# Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe, gegründet 1834.

Kaiserstrasse 169

1620

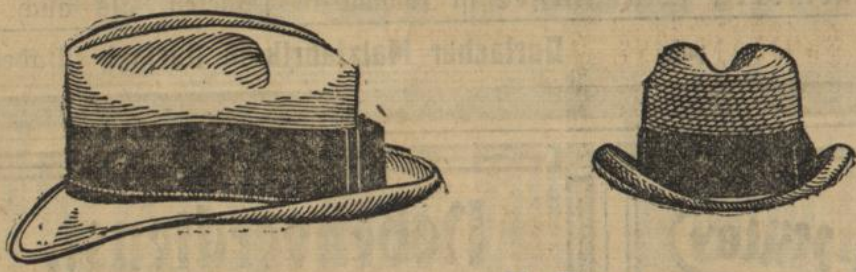
Glatte und gemusterte elegante Wollstoffe für Anzüge, Hosen, Paletots, Westen. Sportsstoffe, echt bayerische Loden, Livrestoffe, Leinen und halbwollene Stoffe.

Inlern. Schnittmanufaktur, Dresden  
**FAVORIT**  
der beste Schnitt.

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschliesslich Stoffe und sind dadurch ganz besonders in der Lage, in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details leistungsfähig zu sein.

Inlern. Schnittmanufaktur, Dresden  
**FAVORIT**  
der beste Schnitt.

## Frühjahrs-Neuheiten



# Herren-Hüten

Eleganteste Formen. — Geschmackvollste Farben.  
Nur vorzügliche Qualitäten.

Die Besichtigung der Fenster-Ausstellungen ergibt schon die unübertroffen grosse Auswahl und sehr billigen Preise.

Ebenso „hervorragend und vorteilhaft“ ist die

## Mützen-Abteilung.

### Hutmagazin Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127.

## Tischgesellschaft Waldluft.

Samstag Abend, 27. März u. Sonntag 28. März, morgens 11 Uhr, findet in der Restauration zum „Strauß“ (Werderstr. 88) unjet

## Preisregeln

statt, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Preise u. a.: 1 Regulateur, 1 silberne Remontoiruhr etc.

Preis pro Serie 20 Pf.

Der Vorstand.

## Zähringerstr. 98

sind im Zwischengeschoss 7 Zimmer, Küche und Zubehör als Wohnung oder für Bürozwecke (früher Geschäftsräume der Aktien-Gesellschaft „Deutscher König“) auf 1. April oder später zu vermieten. Näheres beim städt. Hochbauamt, Rathaus 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 108.

## Bad-Anstalt

Kayellenstrasse 64. Einsehle besteingerichtete Bannbäder mit kalter und warmer Douche Preis mit Wäsche . . . 4.00 Abonnements f. 6 Bäder 2.00 Sonntags geöffnet bis 1 Uhr. Carl Schreyer.

## Grosse Berliner Lotterie

des Trabantenvereins. Ziehung 2./3. April. 6039 Gew. im Gesamtwert von 100 000 Mk. dabei 17 Haupttreffer mit 50 000 Mark 1179 sämtlich mit 70 resp. 90 Proz. in Bar rückzahlbar. Lose à 1.—, 10 St. 9.—M. Porto und Liste 25 Pf.

## Carl Götz

Bankgeschäft, Karlsruhe. Lotteriedienst Gebr. Göhringer; J. Antweiler; J. Ed.; W. Manz; H. Mehl; J. Seiler; C. Wegmann; Chr. Wieder u. Filialen.

## Maler - Lehrling

findet noch gute Aufnahme bei sofortiger Vergütung u. exakter Ausbildung. Näheres Adlerstr. 28.

Neu eingeführt.

## Union-Briketts

7 Stück 10 Pf.

Ferner

## Bündelholz

große Bündel, Bündel 12 Pf.

## Bügelkohlen

2-4-Paket 15 Pf. bei 1625

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

## Lieferung von Holzwaren.

Die Lieferung von Holzwaren (Abbedreiter, Klöcklinge, Wisperrangen usw.) soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind unter Verwendung besonderer Vorbrude verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift spätestens Mittwoch den 7. April d. Js. vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Bedingungen und Vorbrude werden auf Verlangen kostenlos abgegeben. 1614 Karlsruhe, den 22. März 1909. Städtisches Tiefbauamt.

## Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte Steuerepferd-Fillemilch-Seife v. Bergmann u. Co., Baden bei 1058

Carl Roth, Hofstr. Herrenstr. 20. S. Meier, Kaiserstr. 222. Jul. Dehn Hof, Zähringerstr. 55. W. Scherms, Amalienstr. 19. Aronen-Apothek, Zähringerstr. Adler-Apothek, Schützenstr. 21.

## Musikhaus Ruckmich

## Freiburg i. B.

## Musikinstrumente

Viollinen Zithern Gultarrezithern Mandollinen Gultarren Flöten Trommeln Blechinstrumente Spieldosen 122 Gramophone

## Reparaturen.

in allen Preislagen. Reparaturen.

Verlangen Sie Kataloge unter Angabe Ihrer Wünsche.

## An- und Verkauf

getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, blaue Anzüge, Schürze, Blousen, Koffer, Wäsche, Uhren, Ketten u. a. m. 543 Frau Rosa Gut Brunnenstr. 5 nächst der Markgrafstr.

## Das Weißeln

von Küchen, Zimmern und Plafonds, das Ausmanern von Herden und Oefen, Putzen und Wischen derselben, wird billig und gut ausgeführt von 1370 Ph. Müller, Schützenstr. 22. Surlacherstr. 52, 4. St. L. ein leer. Parterrezimmer event. auch möbl. sofort zu verm.

## Colossenum

## Freiburg.

Diese Winterseason dauert nur noch kurze Zeit, wenige Tage aber nur noch

## Gebrüder Schwarzl

## Capt. Carlos Caesaro,

Welt-Araktion. Sepp'l und Franzl, in ihrem Original-Alt.

## Friemel und Spelda,

## Leroux's radfahrende Affen!

## Mauermaier!

sowie die andern Künstler und Künstlerinnen, ferner Kinematograph!

Kassa 7/8, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Kampa, Kaiserstr. 80. 1406

Sonntag 2 große Vorstellungen nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie Abschiedskonzert für Sepp'l Mauermaier, bei vollständigem freiem Eintritt.

## Solidaria Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich M. 8-10. Reichsräder bei Barzahlung v. M. 56.— an. Zubehörbilligst. Katalog umsonst. J. Jendrosch & Co. Charlottenburg No. 4





Während des

# Räumungsverkaufs

ist es

# Möbel

## für Brautleute

von großem Vorteil, beim Einkauf von Ausstattungen meine aufs reichhaltigste ausgestattete

## Möbel-Magazine

zu besichtigen.

# Möbel

**In 4 Stockwerken**

bietet sich für jeden Käufer Gelegenheit, zu überzeugen, daß bei riesiger Auswahl u. guter Qualität die billigsten Preise gestellt sind.

## 30 moderne Schlafzimmer

im Preise bedeutend herabgesetzt in Eiche, Satin und Nußbaum. Auch auf

auf  
**Teilzahlung**  
auch ohne  
**Anzahlung**  
13 Adlerstraße 13.

auf  
**Teilzahlung**  
auch ohne  
**Anzahlung**  
13 Adlerstraße 13.

## Teilzahlung ohne Preiszuschlag

bei bequemster Zahlungsweise.

# M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

1687

## Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen

## ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Zum Umzug

## Gute und billige Möbel

- Polierte Bettstellen . . . . . Mk. 26. —
- „ Waschkommode . . . . . „ 32. —
- „ Auszugtische . . . . . „ 24. —
- „ Stegtische . . . . . „ 18. —
- „ Nachttische . . . . . „ 12. —
- Küchenschränke . . . . . „ 23 etc.

Beyfedern, Rosshaare und Gardinen  
1553 in reichster Auswahl.  
(Betten werden nur im Beisein der Käufer gefüllt.)

Complete Einrichtungen in jeder Preislage.

## D. Reis

Kronenstrasse 37/39.

## Dankagung.

Für die Hochwasserbeschädigten in Norddeutschland (an der Elbe usw.) sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen: von Sr. Erzellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Frhrn. v. Dusch 100 Mk., von Sr. Erzellenz dem Herrn Minister des Innern, Frhrn. von und zu Bodmann 100 Mk., von Sr. Erzellenz dem Herrn Finanzminister Honseil 100 Mk., von Sr. Erzellenz dem Herrn Minister des Großherz. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. von Marschall 100 Mk., von Sr. Erzellenz dem Herrn Forst- und Domänenminister Dr. Reinhard 100 Mk., von Herrn Privatmann Hermann Lauquillon 3 Mk. Ich spreche für diese Spenden meinen herzlichsten Dank aus und erkläre mich zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.  
Karlsruhe, den 26. März 1909.

Der Oberbürgermeister.  
Siegrist.

## Von der Reise zurück

### Dr. Richard Behrens

Spezialarzt für Kinderkrankheiten  
Lammstr. 4 1633 Telephone 1506

## Extra-Angebot.

Nur so lange Vorrat reicht größere Posten bessere

## Herrenkleiderstoff-Reste

von 1,20 m bis 5,80 m, in nur ausgesucht prima Qualitäten, per Meter Mk. 3.—, 3.30, 3.50, 4.—, 4.50, 4.80, 5.—, 5.40, 5.80, 6.—, 6.30, 6.80, 7.—, 7.40, 7.80, 8.—, 8.50.

Um rasch zu räumen, erhält jeder Käufer

## 10% Rabatt

### Arthur Baer,

Karlsruhe,

1 Treppe hoch. 93 Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch  
Telephon 2665.

## Tisch-Weine

Weiß von 50 Pfg. an per Liter  
Rot von 65 Pfg. an per Liter, in bekannter Güte  
Badische Weinkellereien

## Max Binder

Marienstr. 1, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 29c, Teleph. 2580.

## Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Parteiengenossen! Ueberzeugt euch beim Rasieren und Schneiden, ob der Gehilfe im Verband ist.  
Die organisierten Friseurgehilfen sind mit einer grünen Kontrollkarte versehen.

Der Kartellvorsitzende.

Dr.

Ausgabe  
Abonnem  
75 Pf., v  
abgeholt,  
2,10Mk.,

Auch d r

Finan

Die g  
gegenwä  
der Pre  
Dinge i  
in Baden  
Die „B  
gen Tag  
der nebe  
bringt, g  
Stellung  
Sparen  
Sonst  
der erste  
exemplifi  
Grundfat  
zur Durc  
erniedrig  
anzuhalte  
dürfnis  
haupt an  
aller Art  
Prüfung  
keit beste  
tigen

Dieser  
bedenklic  
nicht ohn  
liche Sta  
ziell prof  
Finanzla  
stellende.  
den prof  
das jetzig  
man nich  
schaffliche  
periode  
haben, d  
dieses Ge  
worden,  
gehalten  
mit Sach  
daß Sach  
während  
der Anm  
über 30  
Unterföj  
man nich

Was  
zu begrü  
an, wo  
vor allem  
schaffliche  
hat. Da  
Staat da  
ten. Die  
den Staa  
nun löst  
Wenn im  
famen,  
hafte R  
ungen

Bei d  
was die  
Uebel an  
Sparerei  
System  
Fratismu  
lich fei  
Gemäßig  
viel Sch  
Auspräg  
heit ge  
Regelung  
bekämpfe  
die M a